



STIFTUNG ETTERSBERG 2014/15





STIFTUNG ETTERSBERG JAHRESBERICHT 2014/15

Die Stiftung Ettersberg ist der vergleichenden Erforschung europäischer Diktaturen und der Aufarbeitung der SED-Diktatur gewidmet. Sie ist ein Forum des Dialogs zur Aufarbeitung der deutschen und europäischen Diktaturgeschichte und der Stabilisierung junger Demokratien. Seit 2012 ist die Stiftung Ettersberg Trägerin der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Erfurt.

INHALT

04 EINBLICK

Vorwort und Impressionen zur Stiftung Ettersberg

19 IMPULS

Über die Stiftung, den Initiator Jorge Semprún und den Freistaat Thüringen als Stifter

27 ENGAGEMENT

Der Vorstand, der Stiftungsrat, die Beiräte und das Team der Stiftung Ettersberg

43 THEMEN

Aktivitäten und Akzente der Stiftung Ettersberg

125 PUBLIKATIONEN

Wissenschaftliche und pädagogische Neuerscheinungen

129 ZAHLEN

Daten und Fakten

92



23



111



113



76



117



62



107



VORWORT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER, das vergangene Jahr hat der Stiftung Ettersberg viele Veränderungen gebracht. Im November 2014 ging Prof. Dr. Hans-Joachim Veen in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat die Stiftung als Vorstandsvorsitzender seit ihrer Gründung erfolgreich aufgebaut und geleitet. Auf ihn geht das einzigartige Profil der Stiftung zurück. Sie ist Forschungseinrichtung, historischer Bildungsort und seit 2012 Trägerin der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt. Mit dem Umbau der Andreasstraße zur Gedenkstätte und der Einrichtung ihrer weithin beachteten Dauerausstellung hat Prof. Veen am Ende seiner Amtszeit einen bewundernswerten Kraftakt vollbracht. Die Stiftung Ettersberg hat als Trägerin der Andreasstraße an Sichtbarkeit gewonnen und gewährleistet zugleich die wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit dem historischen Ort.

Als neuer Vorstandsvorsitzender werde ich den Weg, den mein Vorgänger eingeschlagen hat, fortsetzen. Und ich fühle mich ebenso jener Leitidee verpflichtet, mit der Jorge Semprún die Gründung der Stiftung Ettersberg einst angestoßen hat: Sie soll ein Ort sein, an dem die doppelte deutsche Diktaturerfahrung in europäischer Perspektive betrachtet wird.

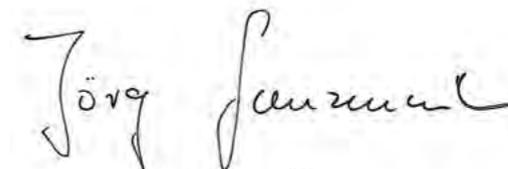
Im Frühjahr 2015 wählte der Stiftungsrat zwei weitere Vorstandsmitglieder. Ich bin froh, dass Prof. Dr. Volkhard Knigge für eine weitere Amtszeit zur Verfügung steht. Er ist seit ihrer Gründung im Vorstand der Stiftung und kennt sie wie kaum ein zweiter. Auch ist die enge Beziehung zur Gedenkstätte Buchenwald damit weiterhin gewährleistet. Mit Prof. Dr. Christiane Kuller hat die Stiftung zudem ein neues Vorstandsmitglied gewinnen können. Prof. Kuller hat in der Vergangen-

heit bereits eng mit der Gedenkstätte Andreasstraße zusammengearbeitet, und ich danke ihr für ihr Engagement, das auch unsere Kooperation mit der Universität Erfurt stärkt.

Neu ist schließlich auch der Jahresbericht, den Sie gerade in Händen halten. Die Stiftung Ettersberg hat ihre Aktivitäten in jüngster Zeit stark ausgeweitet. Mit dem Kubus der Friedlichen Revolution verfügen wir in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße über einen modernen Veranstaltungsraum, der noch dazu mitten im Herzen von Erfurt liegt. In den vergangenen drei Jahren ist es gelungen, die Andreasstraße als einen Ort der gesellschaftlichen Debatte zu Themen der Zeitgeschichte und des Zeitgeschehens zu etablieren. Gleichzeitig setzt die Stiftung ihre Bildungsarbeit und ihre wissenschaftlichen Tagungen fort.

Das 13. Internationale Symposium, das sich dem Bild der DDR in der Literatur und den audiovisuellen Medien widmete, führte wieder zahlreiche Interessierte ins Weimarer Reithaus und bildete einmal mehr den Jahreshöhepunkt. Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir unsere Veranstaltungen des vergangenen Jahres noch einmal Revue passieren lassen und die vielfältige Arbeit der Stiftung Ettersberg dokumentieren. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Weimar, im November 2015



PD Dr. Jörg Ganzenmüller
Vorstandsvorsitzender

DER ETTERSBERG

Von der Weimarer Geschäftsstelle aus kann man ihn von weitem sehen – den Ettersberg mit dem Glockenturm der Gedenkstätte Buchenwald. Der Ettersberg diente Johann Wolfgang von Goethe einst als beliebtes Ausflugsziel. 1937 errichteten dort die Nationalsozialisten das Konzentrationslager Buchenwald, in dem bis 1945 eine Viertelmillion Menschen inhaftiert waren. Nach Kriegsende nutzte die sowjetische Besatzungsmacht das ehemalige KZ als Speziallager Nr. 2 weiter. Den Ettersberg als Erinnerungsort einer doppelten Diktaturerfahrung zu begreifen, ist daher Leitgedanke der Stiftung.





10 JAHRE

Als Gründungsvorsitzender prägte Prof. Dr. Hans-Joachim Veen über zehn Jahre das Gesicht der Stiftung Ettersberg (hier im Bild mit Thüringens Finanzminister a.D. Dr. Wolfgang Voß und dem Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Roland Jahn beim Empfang der damaligen Thüringer Ministerpräsidentin während des 13. Internationalen Symposiums 2014). Unter seiner Leitung wurde das jährlich stattfindende Internationale Symposium zu einer festen Institution – bekannt weit über die Grenzen Thüringens hinaus. Im November 2014 verabschiedete sich Prof. Veen in den, wie er es nannte: »Unruhestand«.



WORKSHOPS

Ein Teil der museumspädagogischen Arbeit in der »Andreasstraße« besteht aus Workshops. Hier im Bild zu sehen sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Comic-Workshops zum DDR-Bürgerrechtler Jürgen Fuchs, dessen Gedächtnisprotokolle von den Jugendlichen zu einem Comic ausgestaltet wurden. Die Arbeit mit diesem Medium erfreut sich besonders bei Schülerinnen und Schülern großer Beliebtheit und findet sich auch in der Dauer- ausstellung.

DER FREIHOF

Kurz nach Auflösung der MfS-Untersuchungs-
haftanstalt wurden die Freigangzellen für die
politischen Gefangenen abgerissen. Im Zuge
des Aufbaus der Gedenk- und Bildungsstätte
Andreasstraße stellte sich auch die Frage nach
der Ausgestaltung des ehemaligen Freihofs. Im
Zusammenspiel mit Zeitzeugenvereinen und der
Agentur *freybeuter* wurde eine künstlerische
Lösung für die Nutzung dieses Ortes als Stätte
des öffentlichen Gedenkens gefunden. Ein Teil
davon ist der Kassiber-Text eines unbekannt
politischen Häftlings.

MEINE AUGEN SAHEN NICHT
MEINE OHREN HÖRTEN NICHT
MEINE LIPPEN SPRACHEN NICHT
MEINE FINGER FÜHLTEN NICHT
MEINE FÜSSE LIEFEN NICHT
MEIN RÜCKGRAT STÜTZTE MICH NICHT
MEIN LEBEN LEBTE ICH NICHT
ICH WAR NUR DER SCHATTEN MEINES ICH
NUN, ANGESICHTS DER SCHATTEN KLAGE ICH NICHT
MEIN GROSSES ERWACHEN SPÜRE ICH
UND HÖRE HOMERISCHES LACHEN – MEINT ES MICH?



INTERNATIONAL

Ein Hauch von internationalem Flair durchzog die »Andreasstraße« im Juni 2015. Eine hochrangige Regierungsdelegation aus Mali unter Führung des Vorsitzenden des hohen Rats der Gebietskörperschaften Oumarou Ag Mohamed Ibrahim (3.v.l.) gab sich die Ehre und wurde vom Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Dr. Jochen Voit, durch die Dauerausstellung geführt. Der Besuch der »Andreasstraße« war Teil eines Begleitprogramms. Um sich über die Kommunalpolitik des Freistaats Thüringen zu informieren, besuchte die Delegation im Rahmen eines durch die Friedrich-Ebert-Stiftung organisierten Informationsprogramms verschiedene Behörden und Ministerien im Freistaat Thüringen.

»Durch ihre Verbindung von Wissenschaft, Aufarbeitung und politischer Bildung, Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit ist die Stiftung Ettersberg ein Markenzeichen Thüringens geworden: als europäisches Modell für wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung und Gedenkstättenarbeit.«

Prof. Dr. Karl Schmitt
Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Ettersberg



»Die Stiftung Ettersberg verbindet ihre wichtige inhaltliche Arbeit mit kreativen Ideen bei der Umsetzung, die sowohl für »alte Hasen« der historischen Bildungsarbeit inspirierend als auch für Jüngere attraktiv ist. Dazu kommt der angenehm unaufgeregte Blick über den Tellerrand.«

Dr. Anna Kaminsky
Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Beirat für Aufarbeitung der Stiftung Ettersberg



IMPULS



ÜBER DIE STIFTUNG

EUROPÄISCHE DIKTATURFORSCHUNG UND AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR Auf Anregung des spanischen Schriftstellers und Überlebenden des KZ Buchenwald Jorge Semprún wurde die Stiftung Ettersberg 1999 mit Sitz in Weimar gegründet. Im Zentrum ihres Wirkens steht die wissenschaftliche Aufarbeitung der SED-Diktatur in Thüringen und die Erforschung europäischer Diktaturen im 20. Jahrhundert, ihre Entstehungs- und Erscheinungsformen und deren Überwindung. Zu diesem Zweck veranstaltet die Stiftung Ettersberg internationale Symposien, wissenschaftliche Tagesseminare, Workshops sowie Fachtagungen und publiziert deren Beiträge und Ergebnisse in ihren beiden Schriftenreihen *Europäische Diktaturen und ihre Überwindung: Schriften der Stiftung Ettersberg* und *Aufarbeitung Kompakt*. Darüber hinaus kann sie Stipendien vergeben. Im Rahmen der historisch-politischen Bildungsarbeit entwickelt die Stif-

tung Ausstellungen, führt Schülerprojekte und Lehrerfortbildungen, Veranstaltungsreihen und einen jährlichen Schülerwettbewerb durch.

Mit der Trägerschaft der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße als Ort des öffentlichen und individuellen Erinnerens an die Opfer und an die Überwindung der SED-Diktatur fügt sich die Stiftung Ettersberg zudem in die breitgefächerte Erinnerungs- und Aufarbeitungslandschaft des Thüringer Geschichtsverbundes ein, der die Aufarbeitung der SED-Diktatur auf zivilgesellschaftlicher Grundlage betreibt.

Den Ettersberg als Erinnerungsort einer doppelten Diktaturerfahrung zu begreifen und zum Ausgangspunkt einer europäisch vergleichenden Diktaturforschung zu machen, ist Leitgedanke der Stiftung Ettersberg.

DER SITZ DER STIFTUNG ETTERSBERG IN WEIMAR



DIE GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAÙE IN ERFURT



GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAÙE IN ERFURT In der ehemaligen Untersuchungs- haftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) befindet sich heute die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße. Die »Andreasstraße« ist ein Erinnerungsort, der zwei scheinbar gegensätzliche Themen verbindet: Unterdrückung und Befreiung. Er erinnert an die Opfer der SED-Diktatur in Stasi-U-Haft und zugleich an die mutigen Frauen und Männer, die hier am 4. Dezember 1989 die erste Besetzung einer Stasi-Bezirksverwaltung wagten. Diese doppelte Erinnerung macht den authentischen Ort »Andreasstraße« einzigartig in der deutschen Erinnerungslandschaft.

Der moderne, im Stil einer Graphic Novel gestaltete Kubus im Außenbereich der Gedenkstätte ist der Friedlichen Revolution in Thüringen und der Besetzung der Stasi-Zentrale gewidmet. Der ehemalige Freihof der Haftanstalt ist heute eine Stätte

des öffentlichen und individuellen Gedenkens. Seit 2013 kann die Dauerausstellung »HAFT | DIKTATUR | REVOLUTION: Thüringen 1949 bis 1989« besichtigt werden. Neben der behutsam restaurierten Haftetage beeindruckt die Dauerausstellung durch ihre Grafik und Exponate sowie den Einsatz moderner Medienstationen. Anhand umfassender biografischer Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen können sich die Besucherinnen und Besucher sowohl die politische Haft als auch den Alltag in der SED-Diktatur und deren Überwindung erarbeiten. Des Weiteren bietet der Mediaguide eine spannende multimediale Ergänzung zum klassischen Museumsrundgang.

Im Jahr 2014 verlieh die Vereinigung Britischer Reisejournalisten der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße die Auszeichnung als »herausragend neues Tourismusprojekt«.

DER EHEMALIGE BUCHENWALDHÄFTLING
JORGE SEMPRÚN

22

DER INITIATOR JORGE SEMPRÚN

»Ich weiß nicht, welche Pläne die politische und intellektuelle Gemeinschaft Deutschlands hat, was den historischen Raum von Buchenwald betrifft. Es wäre schön (...), wenn der Hügel des Ettersbergs Sitz einer europäischen Institution wäre, die sich dieser Gedächtnisarbeit und dieser demokratischen Weiterentwicklung verpflichten würde.«

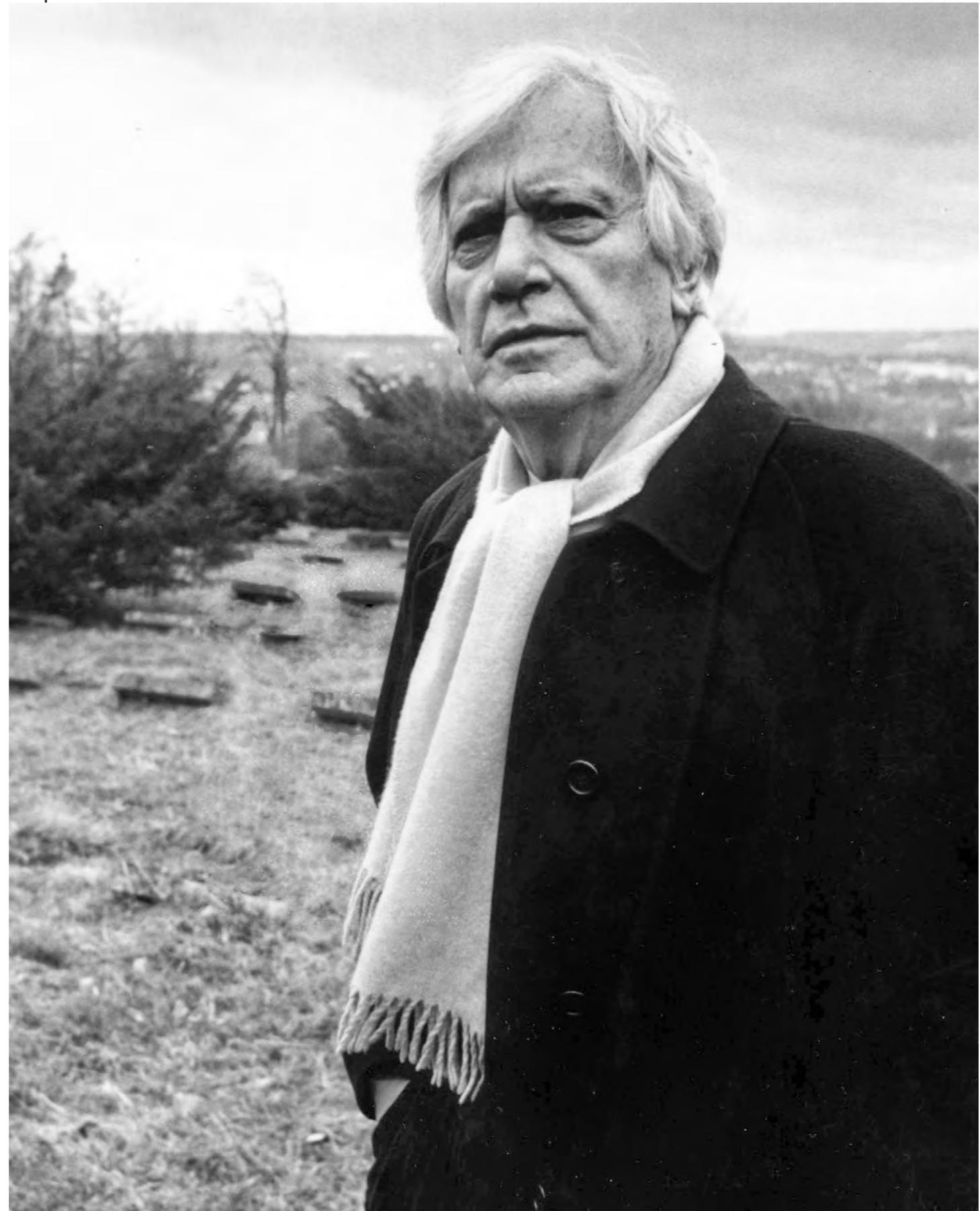
Jorge Semprún 1994 in der Frankfurter Paulskirche

Der Anstoß zur Gründung der Stiftung Ettersberg geht auf den 2011 verstorbenen spanischen Schriftsteller und ehemaligen Buchenwaldhäftling Jorge Semprún zurück. Semprún wurde im Januar 1944 in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Er war aufgrund seiner Untergrundtätigkeit gegen die deutschen Besatzer in Frankreich verhaftet, verhört und gefoltert worden. Als Kommunist erhielt Jorge Semprún von den politischen Gefangenen Buchenwalds eine Stelle im Kommando der »Arbeitsstatistik«, was ihm vermutlich das Leben gerettet hat. Doch auch seine Überzeugung, für die »richtige«, d.h. kommunistische Weltanschauung eingetreten zu

sein, wird erschüttert, als er vom sowjetischen Lagersystem des Gulag erfährt. Die Erkenntnis, dass auch Kommunisten zu vergleichbaren Formen politischer Gewalt greifen, stürzt ihn in eine tiefe Sinnkrise. 1964 wird er aufgrund »ideologischer Abweichungen« aus der Kommunistischen Partei Spaniens (PCE) ausgeschlossen.

Semprún verstand sich als Europäer und hielt in seinem literarischen Werk nicht nur die Erinnerung an Buchenwald wach, sondern erteilte jedweder Form politischer Gewaltherrschaft eine klare Absage. Am 9. Oktober 1994 wurde ihm für sein Lebenswerk der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen. In seiner Dankesrede regte er an, den Weimarer Ettersberg, auf dem sich zwischen 1937 und 1945 das nationalsozialistische Konzentrationslager Buchenwald und von 1945 bis 1950 das sowjetische Speziallager Nr. 2 befunden hatten, als Bezugspunkt der doppelten Diktaturerfahrung der Deutschen in europäischer Perspektive fruchtbar zu machen. Die Stiftung Ettersberg fühlt sich diesem Impuls verpflichtet.

STIFTUNG ETTERSBERG



DER FREISTAAT THÜRINGEN ALS STIFTER

Die von Jorge Semprún im Rahmen seiner Paulskirchenrede geäußerte Überlegung, in Weimar als symbol- und geschichtsträchtigen Ort der doppelten Diktaturerfahrung eine Institution ins Leben zu rufen, die das Wesen politischer Gewaltherrschaft und den Übergang von Diktaturen zu Demokratien in Europa in den Mittelpunkt ihres Wirkens stellt, wurde vom Freistaat Thüringen aufgegriffen.

1999 errichtete die Thüringer Landesregierung unter ihrem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Bernhard Vogel die *Stiftung Ettersberg zur vergleichenden Erforschung europäischer Diktaturen und ihrer Überwindung* mit Sitz in Weimar als eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts. Am 8. Januar 2002 trat der Vorstand unter Vorsitz von Prof. Dr. Hans-Joachim Veen zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Unter ihrem Gründungsvorsitzenden entwickelte sich die Stiftung rasch zu einem Zentrum der Aufarbeitung und der Erforschung

europäischer Diktaturen. Am 17. Januar 2012 fusionierte sie mit der unselbstständigen Stiftung *Gedenken – Erinnern – Lernen. Thüringer Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur* und übernahm die Trägerschaft für die neu eingerichtete Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt. Seitdem trägt sie ihren heutigen Namen *Stiftung Ettersberg. Europäische Diktaturforschung – Aufarbeitung der SED-Diktatur – Gedenkstätte Andreasstraße*.

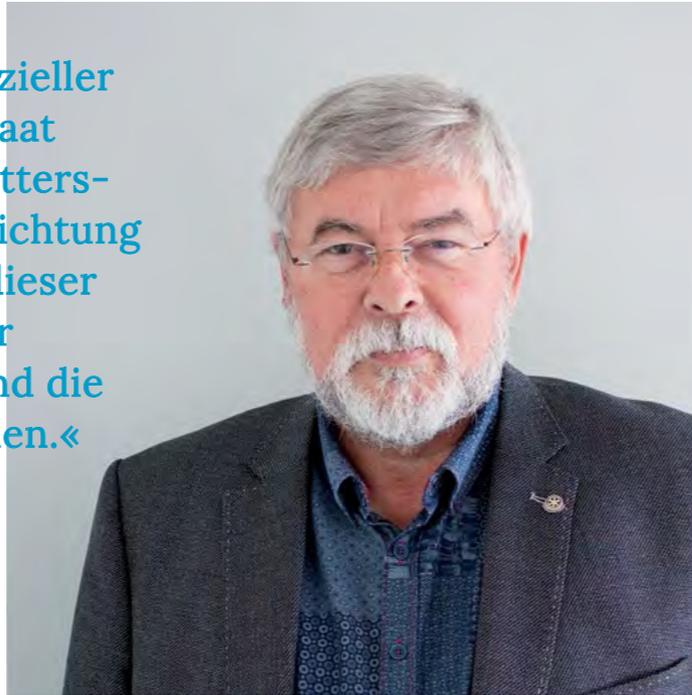
Nach dem Thüringer Stiftungsgesetz (ThürStiftG) steht die Stiftung Ettersberg als Stiftung bürgerlichen Rechts unter der Aufsicht des Freistaats Thüringen. Der Vorstand der Stiftung Ettersberg ist dem Landesverwaltungsamt als Stiftungsaufsichtsbehörde rechenschaftspflichtig. Diese soll sicherstellen, dass die Verwaltung der Stiftung Ettersberg im Einklang mit den Gesetzen, der Stiftungssatzung und dem Stifterwillen geführt wird.

PROF. DR. HANS-JOACHIM VEEN (L.) UND DER THÜRINGER MINISTERPRÄSIDENT A.D. PROF. DR. BERNHARD VOGEL WÄHREND EINER ARBEITSSITZUNG IN WEIMAR 2003



»Trotz umfangreicher finanzieller Förderung durch den Freistaat Thüringen ist die Stiftung Ettersberg eine unabhängige Einrichtung privaten Rechts. Garanten dieser Unabhängigkeit als auch der finanziellen Absicherung sind die Stiftungsorgane und -gremien.«

Michael Siegel
Geschäftsführer der Stiftung Ettersberg



»Die Geschichte der europäischen Diktaturen und ihrer Überwindung ist die Vorgeschichte unserer Gegenwart, die uns bis heute beschäftigt und herausfordert. Mich fasziniert an der Arbeit der Stiftung Ettersberg vor allem, dass dort wissenschaftliche Forschung mit Fragen der Vermittlung historischen Wissens verbunden wird.«

Prof. Dr. Christiane Kuller
Universität Erfurt, Mitglied des Vorstands der
Stiftung Ettersberg



ENGAGEMENT

DER VORSTAND

Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung Ettersberg und setzt die Beschlüsse des Stiftungsrats um. Seit 1. Dezember 2014 ist PD Dr. Jörg Ganzenmüller als neuer Vorstandsvorsitzender hauptamtlich für die Stiftung tätig. Er übernahm das Amt vom langjährigen Gründungsvorsitzenden Prof. Dr. Hans-Joachim Veen. Mit dessen Ausscheiden und der Wahl des neuen Vorstandsvorsitzenden konstituierte sich auch ein neuer Vorstand. Ihm gehören Prof. Dr. Volkhard Knigge und Prof. Dr. Christiane Kuller an. Die Amtszeit des Vorstands beträgt sechs Jahre, eine Wiederwahl ist zulässig.

FEIERLICHE VERABSCHIEDUNG VON PROF. DR. HANS-JOACHIM VEEN (R.),
DURCH STS PROF. DR. ROLAND MERTEN AM 17. NOVEMBER 2014 IN DER THÜRINGER STAATSKANZLEI



MITGLIEDER DES VORSTANDS

SEIT JUNI 2015

PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER, geb. 1969 in Augsburg, studierte Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte und Wissenschaftliche Politik in Freiburg und promovierte dort 2003 mit einer Arbeit zur Blockade Leningrads. Im Jahr 2010 erfolgte die Habilitation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er bis 2014 den Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte vertrat.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die NS-Vernichtungspolitik, die Auseinandersetzung mit dem Stalinismus in der Sowjetunion, die Erinnerung an Diktatur und Krieg in Deutschland und im östlichen Europa, der europäische Diktaturvergleich sowie die deutsch-polnisch-russischen Beziehungen vom 18. bis 20. Jahrhundert.

PROF. DR. VOLKHARD KNIGGE, geb. 1954 in Bielefeld, studierte Geschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaft in Oldenburg und wurde 1986 promoviert. Seit 1994 ist er Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora sowie Kurator und Leiter zahlreicher Dauer-, Sonder- und Wanderausstellungen zur Geschichte von Gesellschaftsverbrechen des 20. Jahrhunderts. Seit 2007 leitet er auch den Lehrstuhl für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Seine Forschungsschwerpunkte sind die Erinnerungskultur und die Geschichtspolitik sowie das Geschichtsbewusstsein im 20. Jahrhundert, besonders im Kontext europäischer Gedenkstätten, Ausstellungen und Denkmäler.



PROF. DR. CHRISTIANE KULLER (MITGLIED DES VORSTANDS), PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER (VORSTANDSVORSITZENDER) UND PROF. DR. VOLKHARD KNIGGE (MITGLIED DES VORSTANDS)

PROF. DR. CHRISTIANE KULLER, geb. 1970 in Bamberg, studierte Neuere und Neueste Geschichte, Alte Geschichte, Politische Wissenschaften und Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilian-Universität München, an der sie 2001 auch promoviert wurde. Nach ihrer Habilitation 2011 und zwei Lehrstuhlvertretungen in Erfurt und Berlin, ist sie seit 2013 Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere und Zeitgeschichte und Geschichtsdidaktik an der Universität Erfurt.

In ihren Forschungen beschäftigt sie sich mit der Geschichte der europäischen Wohlfahrtsstaaten, der nationalsozialistischen Diktatur und ihrer Nachgeschichte, der zeithistorischen Kirchen- und Religionsgeschichte und der Geschlechtergeschichte.

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ und beschließt alle Angelegenheiten, die von grundsätzlicher Bedeutung für die Stiftung sind. Er setzt sich aus 13 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern zusammen, die auf sechs Jahre berufen werden, darunter Vertreterinnen und Vertreter der Thüringer Staatskanzlei, des für Kultur zuständigen Ministeriums, des Thüringer Finanzministeriums sowie des Thüringer Landtags oder von ihm vorgeschlagene Persönlichkeiten. Außerdem gehören dem Stiftungsrat kraft Amtes die Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats und des

Beirats für Aufarbeitung an sowie weitere fünf Persönlichkeiten, die sich in der Wissenschaft verdient gemacht haben.

Neuer Vorsitzender des Stiftungsrates ist seit Juli 2014 der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Karl Schmitt, der das Amt vom langjährigen Vorsitzenden Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Schwarz übernommen hat. Seine Stellvertreterin ist Dr. Babette Winter, Staatssekretärin für Europa und Kultur in der Thüringer Staatskanzlei.

JORGE SEMPRÚN (1923–2011) UND DER THÜRINGER MINISTERPRÄSIDENT A.D. PROF. DR. BERNHARD VOGEL WÄHREND DER SITZUNG DES BEIRATS (DES SPÄTEREN STIFTUNGSRATS) AM 9. MAI 2003 IN WEIMAR



MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS

SEIT JUNI 2015

PROF. DR. KARL SCHMITT

Vorsitzender des Stiftungsrats

DR. BABETTE WINTER

StS'in für Europa und Kultur in der Thüringer Staatskanzlei, Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrats

PROF. DR. KLAUS DICKE

Friedrich-Schiller-Universität Jena

PROF. DR. RAINER ECKERT

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

JÖRG GEIBERT

MdL, CDU

ULRICH GRÜNHAGE

Ltd. MR in der Thüringer Staatskanzlei

CHRISTINA HLOUCAL

MR'in im Thüringer Finanzministerium

DR. KARIN KASCHUBA

Vertreterin des Thüringer Landtags für die Fraktion DIE LINKE

PROF. DR. CLAUDIA KRAFT

Universität Siegen

PROF. DR. PETER MASER

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats

FRANZ-JOSEF SCHLICHTING

Vorsitzender des Beirats für Aufarbeitung

PROF. DR. ROBERT TRABA

Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften

HERBERT WIRKNER

MdL, CDU

VORDERE REIHE (V.L.)

ULRICH GRÜNHAGE
CHRISTINA HLOUCAL
ELKE HARJES-ECKER
(MDGT'IN I.V.F. DR. BABETTE WINTER)
PROF. DR. KARL SCHMITT
PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER
(VORSTANDSVORSITZENDER)
PROF. DR. KLAUS DICKE
PD DR. PETER MASER
PROF. DR. CLAUDIA KRAFT

HINTERE REIHE (V.L.)

PROF. DR. RAINER ECKERT
HERBERT WIRKNER
PROF. DR. CHRISTIANE KULLER
(MITGLIED DES VORSTANDS)
FRANZ-JOSEF SCHLICHTING
JÖRG GEIBERT
MICHAEL SIEGEL
(GESCHÄFTSFÜHRER)



WISSEN- SCHAFTLICHER BEIRAT

SEIT JUNI 2015

PROF. DR. PETER MASER

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats

PROF. DR. GÜNTHER HEYDEMANN

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismus-
forschung an der Technischen Universität
Dresden

PROF. DR. JOACHIM VON PUTTKAMER

Imre Kertész Kolleg an der Friedrich-Schiller
Universität Jena

PROF. DR. SILKE SATJUKOW

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

PROF. DR. ALEXANDER THUMFART

Universität Erfurt

PROF. DR. DOROTHEE WIERLING

Forschungsstelle für Zeitgeschichte
an der Universität Hamburg

**DIE MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN
BEIRATS (V.L.)**

MICHAEL SIEGEL

(GESCHÄFTSFÜHRER)

PROF. DR. DOROTHEE WIERLING

PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER

(VORSTANDSVORSITZENDER)

PROF. DR. SILKE SATJUKOW

PROF. DR. PETER MASER

PROF. DR. GÜNTHER HEYDEMANN

Die Übernahme der Trägerschaft der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße durch die Stiftung Ettersberg 2012 führte zu einer Aufgaben- und Gremienerweiterung. Seither gehören ihr zwei Fachbeiräte an, die eine beratende Funktion haben: der Wissenschaftliche Beirat und der Beirat für Aufarbeitung.

In fachlichen Fragen berät der Wissenschaftliche Beirat den Vorstand und den Stiftungsrat. Seine ehrenamtlich tätigen und vom Stiftungsrat auf vier Jahre berufenen Mitglieder sind sechs sachverständige Persönlichkeiten. Der Wissenschaftliche Beirat berät den Vorstand bei der Themenfindung des jährlich stattfindenden Internationalen Symposiums und steht ihm bei dessen Umsetzung zur Seite.



BEIRAT FÜR AUFARBEITUNG

SEIT JUNI 2012

FRANZ-JOSEF SCHLICHTING

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen,
Vorsitzender des Beirats für Aufarbeitung

CHRISTIAN DIETRICH

Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

HORST DORNIEDEN

Grenzlandmuseum Eichsfeld

PROF. DR. MICHAEL HASPEL

Evangelische Akademie Thüringen

DR. ANNA KAMINSKY

Bundestiftung zur Aufarbeitung der
SED-Diktatur

DR. FRANK KÖNIG

Europäische Jugendbildungs- und
Jugendbegegnungsstätte Weimar

ROLAND J. LANGE

Union der Opferverbände Kommunistischer
Gewaltherrschaft, Freiheit e.V.

MANFRED MAY

Beratungsinitiative SED-Unrecht des
Bürgerkomitees des Landes Thüringen e.V.

WOLF-DIETER MEYER

Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.

MATTHIAS SENGEWALD

Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.

GABRIELE STÖTZER

Vertreterin der Zeitzeugen

LOLO RICHARD VÖLKER

Aufrecht e.V.

**DIE MITGLIEDER DES BEIRATS FÜR
AUFARBEITUNG (V.L.)**

- MATTHIAS SENGEWALD
- PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER
(VORSTANDSVORSITZENDER)
- CHRISTIAN DIETRICH
- FRANZ-JOSEF SCHLICHTING
- GABRIELE STÖTZER
- PROF. DR. MICHAEL HASPEL
- WOLF-DIETER MEYER
- HORST DORNIEDEN
- MANFRED MAY
- DR. FRANK KÖNIG
- MICHAEL SIEGEL
(GESCHÄFTSFÜHRER)

Der Beirat für Aufarbeitung berät den Stiftungsrat und den Vorstand in allen Fragen, die die Aufarbeitung der SED-Diktatur in Thüringen und die Arbeit der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße aus der Sicht ehemaliger Häftlinge, Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtler sowie Aufarbeitungsinitiativen betreffen. Ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbei-

tung der SED-Diktatur, der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, von Aufarbeitungsinitiativen und -einrichtungen, Opfervereinen, Grenz Museen und anderer Gedenkstätten in Thüringen an. Seine zwölf Mitglieder werden vom Stiftungsrat auf vier Jahre gewählt.



DIE MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER DER STIFTUNG ETTERSBERG

DAS TEAM

PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER

Vorstandsvorsitzender
Geschäftsstelle Weimar

MICHAEL SIEGEL

Geschäftsführer
Geschäftsstelle Weimar

ANNETTE BAUSEWEIN

Büro-Organisation
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

CORNELIA BRUHN M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Elternzeitvertretung, Geschäftsstelle Weimar

SANDRA FRANK

Sekretariat Vorstand/Geschäftsführung

DANIELA FRÖLICH M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Geschäftsstelle Weimar

ANDREA KAUFMANN

FSJlerin (vom 1.9.2014 bis 31.8.2015)
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

MICHAEL KIRSTEN

Medientechniker
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

MANUEL LEPPERT M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Geschäftsstelle Weimar

JUDITH MAYER M.A.

Museumspädagogik
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

FELIX MAYER

FSJler (vom 1.9.2014 bis 31.8.2015)
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

HEIKE SCHACHTSCHABEL

Finanzen/Verwaltung
Geschäftsstelle Weimar

KATHRIN SCHUNKE M.A.

Presse & Veranstaltungen
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

PEGGY STÖCKNER M.A.

Sekretariat Vorstand/Geschäftsführung
Elternzeitvertretung, Geschäftsstelle Weimar

DR. JOCHEN VOIT

Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte
Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

DR. PETER WURSCI

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Geschäftsstelle Weimar

VORDERE REIHE (V.L.)

DR. PETER WURSCI
JUDITH MAYER
ANDREA KAUFMANN
MICHAEL SIEGEL
(GESCHÄFTSFÜHRER)
PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER
(VORSTANDSVORSITZENDER)
HEIKE SCHACHTSCHABEL
CORNELIA BRUHN
ANNETTE BAUSEWEIN
SANDRA FRANK

HINTERE REIHE (V.L.)

KATHRIN SCHUNKE
DR. JOCHEN VOIT
MANUEL LEPPERT
FELIX MAYER
MICHAEL KIRSTEN
DANIELA FRÖLICH



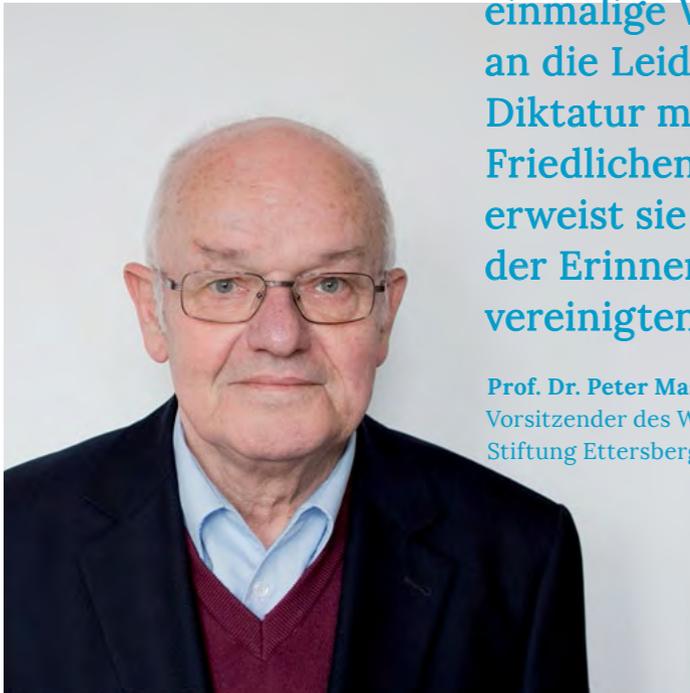
»Schulisches und außerschulisches Lernen müssen nicht konkurrieren. Mit Bildungsangeboten sowohl in den Schulen als auch in der ›Andreasstraße‹ dient die Stiftung Ettersberg als Brücke zwischen diesen beiden Lernorten.«

Dr. Peter Wurschi
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Ettersberg



»Die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße verbindet auf bisher einmalige Weise die Erinnerung an die Leiden der Opfer der SED-Diktatur mit der an den Sieg der Friedlichen Revolution. Damit erweist sie sich als ein Solitär in der Erinnerungslandschaft des vereinigten Deutschland.«

Prof. Dr. Peter Maser
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Ettersberg



THEMEN



TAGUNGEN

JAHRESBERICHT 2014/15

17. UND 18. OKTOBER 2014

REITHAUS, WEIMAR

13. INTERNATIONALES SYMPOSIUM: DAS BILD DER DDR IN DER LITERATUR UND DEN AUDIOVISUELLEN MEDIEN – 25 JAHRE ERINNERUNG UND DEUTUNG

BEGRÜßUNG Prof. Dr. Hans-Joachim Veen (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg, i.R.)

VORTRÄGE Die Überwindung der kommunistischen Regime: Welchen Anteil hatten Intellektuelle und Künstler? (Prof. Dr. Leszek Szaruga, Universität Warschau) | Die DDR in der Literatur nach der Friedlichen Revolution (Prof. Dr. Volker Wehdeking, Hochschule der Medien Stuttgart) | Die Zeitschrift SINN UND FORM nach 1989/90 (Dr. Sebastian Kleinschmidt, ehem. Chefredakteur | Spielfilme und Fernsehbeiträge im Rückblick auf die DDR (Dr. Gerhard Jens Lüdeker, Filmwissenschaftler) | Die Präsenz der DDR im Internet zwischen Ostalgie und kritischer Aufarbeitung (Dr. Irmgard Zündorf, Zentrum für Zeit-historische Forschung Potsdam; mit Lena Eggers, Carolin Raabe und Julia Wigger, Freie Universität Berlin) | Die Rezeption der Spielfilme GOOD BYE, LENIN! und DAS LEBEN DER ANDEREN in Deutschland und in den USA (Dr. Sabine Moller, Humboldt-Universität zu Berlin)

SCHLUSSPODIUM Warum soll die Friedliche Revolution noch ein Thema in Literatur, Film und Fernsehen sein?

TEILNEHMENDE Dr. Sabine Moller, Dr. Sebastian Kleinschmidt, Dr. Claus Löser (Regisseur), Thomas Krüger (Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)

MODERATION Franz-Josef Schlichting (Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)

EMPFANG DER THÜRINGER MINISTERPRÄSIDENTIN Grußwort Dr. Wolfgang Voß (Finanzminister des Freistaats Thüringen a.D., i.V. für Christine Lieberknecht)

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

> **SIEHE BERICHT SEITE 90**

STIFTUNG ETTERSBERG

17. DEZEMBER 2014

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAßE, ERFURT

REGIONALKONFERENZ ZU DEN HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN 25 JAHRE NACH DER FRIEDLICHEN REVOLUTION IN THÜRINGEN



DAS PODIUM ZUR REGIONALKONFERENZ: CONSTANZE BRÄUNIG, DAGMAR ROTHACHER, DR. ANDREAS H. APELT UND PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER (V.L.)

BEGRÜßUNG PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg), Dr. Andreas H. Apelt (Bevollmächtigter des Vorstands der Deutschen Gesellschaft e.V.)

IMPULSREFERAT Constanze Bräunig (Senior Consultant zebra | group)

KOMMENTAR MinDig. Dagmar Rothacher (Leiterin des Arbeitsstabs Neue Bundesländer im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie)

PODIUM Constanze Bräunig, PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Dagmar Rothacher, Franz-Josef Schlichting (Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)

MODERATION Dr. Andreas H. Apelt

In Kooperation mit der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, der Deutschen Gesellschaft e.V., gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

07. MÄRZ 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

**AUFTAKT ZUM EPOCHENUMBRUCH?
DER MACHTANTRITT GORBATSCHOWS –
EIN RÜCKBLICK NACH 30 JAHREN**

BEGRÜÙUNG Franz-Josef Schlichting (Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen)

VORTRÄGE Glasnost und Perestroika und ihr Ende von innen und außen (Dr. Raphael Utz, Imre Kertész Kolleg/Friedrich-Schiller-Universität Jena) | Gorbatschow und die Auseinandersetzung mit der stalinistischen Vergangenheit (PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg) | Gorbatschow und die deutsche Einheit (PD Dr. Alexander von Plato, FernUniversität Hagen) | Der Untergang des sowjetischen Imperiums (Prof. Dr. Helmut Altrichter, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) | Gorbatschow und Putin: eine ambivalente Beziehung (Boris Reitschuster, freier Journalist)

SWETLANA ALEXIJEWITSCH

SECONDHAND-ZEIT. LEBEN AUF DEN TRÜMMERN DES SOZIALISMUS (Carl Hanser Verlag, 2013)

LESUNG Susanne Peschel (Theaterfirma, Erfurt)

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

> **SIEHE BERICHT SEITE 94**

25. BIS 27. JUNI 2015

GOETHE NATIONALMUSEUM, WEIMAR

**25 JAHRE AUFARBEITUNG DER GESCHICHTE
SOWJETISCHER SPEZIALLAGER**

25. JUNI

VORTRAG Das Jahr 1945 und das Kriegsende in Europa (Prof. Dr. Jost Dülffer, Universität zu Köln)

PODIUM mit Prof. Dr. Jost Dülffer, Dr. Galina Ivanova (Institut für russische Geschichte an der Russischen Akademie der Wissenschaften), Prof. Dr. Bernd Bonwetsch (Gründungsdirektor des Deutschen Historischen Instituts Moskau)

MODERATION PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

26. JUNI

VORTRAG Kontinuität und Wandel in der Auseinandersetzung mit den sowjetischen Speziallagern (Dr. Andrew Beattie, University of New South Wales)

PODIUM mit Prof. Dr. Volkhard Knigge (Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora), Dr. Andrew Beattie, Prof. Dr. Günter Morsch (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Bernd Bonwetsch

MODERATION PD Dr. Jörg Ganzenmüller

In Kooperation mit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, mit Unterstützung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Arbeitskreises selbständiger Kultur-Institute e.V.

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE UND PODIUMS- DISKUSSIONEN

21. OKTOBER 2014

ERINNERUNGORT TOPF & SÖHNE, ERFURT

ÜBER DAS SPRECHEN – WELCHE WORTE (GE-)BRAUCHT DER MENSCH? SPRACHE UND VERANTWORTUNG

BEGRÜßUNG Dr. Peter Wurschi (Stiftung Ettersberg)

VORTRÄGE Sprache ist Denken (Dr. Peter Radtke, Autor und Schauspieler | »Lingua bellica? - Über den gedankenlosen Umgang mit Sprache« (Prof. Dr. Matthias Rogg, Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr, Dresden) | Sprechen über Auschwitz (PD Dr. Annegret Schüle, Erinnerungsort Topf & Söhne, Erfurt)

PODIUM Dr. Peter Radtke, Prof. Dr. Matthias Rogg

MODERATION PD Dr. Annegret Schüle

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Erinnerungsort Topf & Söhne und der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e.V.

> SIEHE BERICHT SEITE 96

13. NOVEMBER 2014

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

DEMOKRATIEAUFBRÜCHE IN OSTMITTELEUROPA 1989

VORTRAG Wolfram Tschiche (Bürgerrechtler, Philosoph und Theologe)

In Kooperation mit der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.

30. OKTOBER 2014

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

ÜBER DAS SPRECHEN – WELCHE WORTE (GE-)BRAUCHT DER MENSCH? SPRACHE UND SELBSTBEHAUPTUNG



MANUEL LEPPERT (M.) DISKUTIERT MIT IRYNA HERASIMOVICH UND INGO PETZ ÜBER DIE ROLLE DER SPRACHE IN BELARUS

BEGRÜßUNG Solveig Negelen (Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e.V.)

VORTRÄGE UND PODIUM Offizielle und widerständige Sprache in der DDR (Prof. Dr. Ulla Fix, Germanistin) | Ein Text, den ich in meinem Heimatland nur im Falle meiner Ausreise veröffentlichen würde (Iryna Herasimovich, Kulturmanagerin und Übersetzerin, Minsk) | Sprache in der Republik Belarus (Ingo Petz, freier Journalist)

MODERATION Manuel Leppert (Stiftung Ettersberg)

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Erinnerungsort Topf & Söhne und der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e.V.

> SIEHE BERICHT SEITE 96

15. JANUAR 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

DDR 1990 – ZWISCHEN REVOLUTION UND VEREINIGUNG | DIE BEDEUTUNG DER RUNDEN TISCHE IN DER FRIEDLICHEN REVOLUTION 1989/90

VORTRAG Wolfgang Templin (Bürgerrechtler und Publizist)

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

> SIEHE BERICHT SEITE 98

19. MÄRZ 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

ZWISCHEN WUT UND BÜRGER – WO STEHT DIE (OST)DEUTSCHE ZIVILGESELLSCHAFT 25 JAHRE NACH DER WIEDERVEREINIGUNG?

BEGRÜßUNG PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

PODIUM Matthias Büchner (Bürgerrechtler), Michael Jürgs (Publizist), Bodo Ramelow (Ministerpräsident des Freistaats Thüringen), Katja Salomo (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

MODERATION Andreas Postel (ZDF)

In Kooperation mit dem ZDF Landesstudio Thüringen

19. FEBRUAR 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

DIE UMWELTPOLITIK IN DER DDR



ÜBER SEINE ZEIT ALS UMWELTAKTIVIST IN DER DDR WUSSTE CARSTEN NÖTHLING (M.) IM GESPRÄCH MIT DR. ARIBERT ROTHE (L.) UND DR. JOCHEN VOIT ANSCHAULICH ZU BERICHTEN

VORTRAG Roland Blum (Regisseur des Films MITGIFT)

PODIUM Roland Blum, Carsten Nöthling (DDR-Umweltaktivist), Dr. Aribert Rothe (ehem. Erfurter Stadtjugendpfarrer)

MODERATION Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße)

In Kooperation mit der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.

29. MÄRZ 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

GESCHICHTEN DER DEUTSCHEN EINHEIT

BEGRÜÙUNG Andreas Bausewein (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt), PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

PODIUM Prof. Dr. Ines Geipel (Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin), Hildigund Neubert (Staatssekretärin a.D., ehem. Landesbeauftragte des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Wolfgang Tiefensee (Bundesminister a.D., Minister für Wirtschaft und Wissenschaft und Digitale Gesellschaft des Freistaats Thüringen)

MODERATION Paul Josef Raue (Chefredakteur der Thüringer Allgemeine)

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft e.V.

21. APRIL 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

**DDR 1990 – ZWISCHEN REVOLUTION
UND VEREINIGUNG | DER WEG ZUR
D-MARK. VOM MAUERFALL ZUR
WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION**

VORTRAG Prof. Dr. André Steiner (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam)

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

> **SIEHE BERICHT SEITE 98**

21. MAI 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

DAS SYSTEM GULAG



SERGEJ LOCHTHOFEN (L.) UND CLAUS VOIGT (R.)
BERICHTETEN ÜBER DIE ZUSTÄNDE IM GULAG

VORTRAG Katharina Schwinde (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

PODIUM Sergej Lochthofen (Journalist und Autor), Claus Voigt (Zeitzeuge)

MODERATION PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

In Kooperation mit der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.

> **SIEHE BERICHT SEITE 100**

27. MAI 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

**THÜRINGEN 1945 – AMERIKANISCHE
BESETZUNG UND SOWJETISCHE
BESATZUNGSPOLITIK**



PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER (Z.V.L.)
DISKUTIERT MIT SEINEN PODIUMSGÄSTEN ÜBER
DIE AMERIKANISCHE BESETZUNG UND SOW-
JETISCHE BESATZUNGSPOLITIK IN THÜRINGEN

VORTRAG Prof. Dr. Philipp Gassert (Universität Mannheim)

PODIUM Nora Blumberg (Universität Leipzig), Prof. Dr. Philipp Gassert, Dr. Sebastian Schlegel (Klassik Stiftung Weimar), Jens Schley (Freier Historiker)

MODERATION PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender Stiftung Ettersberg)

In Kooperation mit der Point Alpha Stiftung

1. SEPTEMBER 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

**DDR 1990 – ZWISCHEN REVOLUTION
UND VEREINIGUNG | DER POLNISCHE
BLICK AUF DIE DEUTSCHE WIEDER-
VEREINIGUNG**



PROF. DR. KLAUS ZIEMER (R.) BELEUCHTETE DIE
POLNISCHE SICHT AUF DIE DEUTSCHE WIEDERVEREINIGUNG

VORTRAG Prof. Dr. Klaus Ziemer (Universität Trier)

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

> **SIEHE BERICHT SEITE 98**

06. OKTOBER 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

**DDR 1990 – ZWISCHEN REVOLUTION
UND VEREINIGUNG | DEUTSCHLAND
NACH 25 JAHREN: VEREINT, ABER
NOCH NICHT EINS?**

STREITGESPRÄCH Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff (Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten des Freistaats Thüringen und Chef der Thüringer Staatskanzlei), Prof. Dr. Hans-Joachim Veen (Gründungsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

MODERATION Blanka Weber (freie Journalistin)

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

> [SIEHE BERICHT SEITE 98](#)

28. OKTOBER 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

**AUFTRAG: MENSCHENRAUB. ENTFÜHRUNGEN
VON WESTBERLINERN UND
BUNDESBÜRGERN DURCH DAS MINISTERIUM
FÜR STAATSSICHERHEIT DER DDR**



NACH DER PRÄSENTATION IHRER FORSCHUNGSERGEBNISSE
DISKUTIERTEN DR. SUSANNE MUHLE MIT DR. JOCHEN VOIT
ÜBER IHRE STUDIE **MENSCHENRAUB**

VORTRAG Dr. Susanne Muhle (Gedenkstätte Berliner Mauer)

LESUNGEN

15. OKTOBER 2014
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

UWE KOLBE
DIE LÜGE/VINETAS
ARCHIVE. ANNÄHRUNGEN AN GRÜNDE
 SUHRKAMP VERLAG, 2014/WALLSTEIN VERLAG, 2012



MANUEL LEPPERT IM GESPRÄCH MIT DEM AUTOR UWE KOLBE (R.)

Auftaktveranstaltung zum 13. Internationalen Symposium der Stiftung Ettersberg

23. OKTOBER 2014
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

SILKE KETTELHAKE
SONJA: »NEGATIV DEKADENT«. EINE
REBELLISCHE JUGEND IN DER DDR
 OSBURG VERLAG, 2014

20. NOVEMBER 2014
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

TORSTEN DRESSLER
»STILLGESTANDEN - BLICK ZUR FLAMME!«
DAS DDR-MILITÄRSTRAFGEFÄNGNIS UND
DIE NVA-DISZIPLINAREINHEIT SCHWEDT/
ODER VON 1968–1990
 WESTKREUZ-VERLAG, 2013

28. JANUAR 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

LUTZ SEILER
KRUSO
 SUHRKAMP VERLAG, 2014

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und Herbstlese e.V.

> SIEHE BERICHT SEITE 102

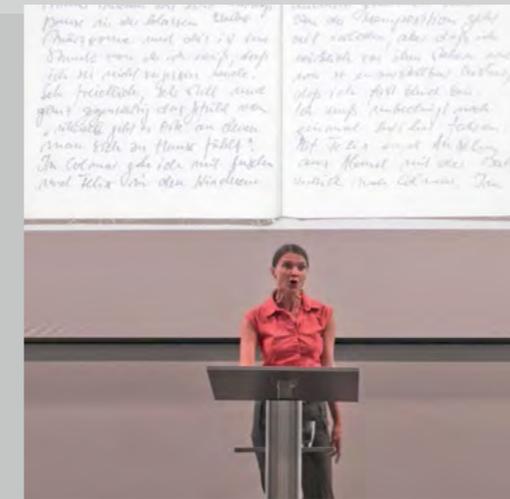
23. APRIL 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

CHRISTIAN J. TH. KOCH
OHNE LÜGE LEBEN: WACHSEN UND
REIFEN IM ZUCHTHAUS DER STASI
 KOMPLETT-MEDIA, 2014

In Kooperation mit Freiheit e.V.

13. SEPTEMBER 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

BÄRBEL BOHLEY
ENGLISCHES TAGEBUCH 1988
 BASISDRUCK VERLAG, 2011



DIE SCHAUSPIELERIN WIEBKE FROST LAS AUS DEM ENGLISCHEN TAGEBUCH VON BÄRBEL BOHLEY

LESUNG mit Wiebke Frost und Inés Burdow (Schauspielerinnen) anlässlich des 5. Todestags der Bürgerrechtlerin

Eine Veranstaltung zum Tag des offenen Denkmals 2015

In Kooperation mit der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. und der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen

20. OKTOBER 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

ALEXANDER KOBYLINSKI
DER VERRATENE VERRÄTER. WOLFGANG
SCHNUR: BÜRGERRECHTSANWALT UND
SPITZENSPITZEL
 MITTELDEUTSCHER VERLAG, 2015



DR. PETER WURSCHI IM GESPRÄCH MIT DEM AUTOR ALEXANDER KOBYLINSKI (R.)

In Kooperation mit Freiheit e.V. und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

FILMVOR- FÜHRUNGEN

10. NOVEMBER 2014

KINOKLUB HIRSCHLACHUFER, ERFURT

DIE FAMILIE

STEFAN WEINERT, D 2013

Im Anschluss Gespräch mit dem Regisseur

*In Kooperation mit dem Kinoklub am
Hirschlachufer, Erfurt*

27. NOVEMBER 2014

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

**DAS UNSICHTBARE VISIER,
STAFFEL 1: FOLGE 3**

PETER HAGEN, DDR 1973

18. DEZEMBER 2014

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

**ALLTAG EINER BEHÖRDE. DAS MINISTE-
RIUM FÜR STAATSSICHERHEIT**

CHRISTIAN KLEMKE/JAN N. LORENZ, D 2013

20. JANUAR 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

HERZSPRUNG

HELKE MISSELWITZ, D 1992

Im Anschluss Gespräch mit Dr. Claus Löser (Film-
historiker)

10. FEBRUAR 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

**MITGIFT – OSTDEUTSCHLAND IM
WANDEL**

ROLAND BLUM, D 2013

10. MÄRZ 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK.

BURHAN QURBANI, D 2014



BIS AUF DEN LETZTEN PLATZ WAR DIE GEDENK- UND
BILDUNGSSTÄTTE ZUR PRÄSENTATION DES FILMS **WIR SIND
JUNG. WIR SIND STARK.** GEFÜLLT

14. APRIL 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

SOLO SUNNY
 KONRAD WOLF, DDR 1980



PLAKAT ZUR VERANSTALTUNG

12. MAI 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

HANNAH ARENDT
 MARGARETHE VON TROTТА, D 2012

9. JUNI 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

DIE SCHULD DER ANDEREN
 INGA WOLFRAM, D 2014

15. SEPTEMBER 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

HERE WE COME
 NICO RASCHICK, D 2008

13. OKTOBER 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

INSEL DER SCHWÄNE
 HERMANN ZSCHOCHE, DDR 1983

MUSIK UND THEATER

11. DEZEMBER 2014
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

JAZZ UNTER ULBRICHT UND HONECKER.
MEIN MUSIKALISCHES LEBEN IN DER
DDR

Lesung und Livemusik mit Frieder W. Bergner
(Ottstedt am Berge)

17. UND 18. JUNI 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

KROKODIL IM NACKEN



MATTHIAS ZEEB SPIELTE DEN REPUBLIKFLÜCHTLING
MANFRED LENZ

Theateraufführung der *drehbühne berlin*

ROMAN Klaus Kordon

> SIEHE BERICHT SEITE 104

24. SEPTEMBER 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

GERHARD GUNDERMANN –
MUSIK UND LESUNG



DIE STEINLANDPIRATEN SPIELTEN LIEDER DES
UMSTRITTENEN DDR-LIEDERMACHERS GERHARD
GUNDERMANN, SÖREN MAROTZ (R.) LAS DESSEN
ZWISCHENTEXTE

MUSIK Steinlandpiraten (Berlin)

LESUNG Sören Marotz (DDR Museum Berlin)

FORTBILDUNGEN UND SEMINARE

14. BIS 16. NOVEMBER 2014 UND
09. MAI 2015
EUROPÄISCHE JUGENDBILDUNGS-
UND JUGENDBEGEGNUNGSSTÄTTE WEIMAR

WAS VOM OSTEN ÜBRIG BLIEB. DDR-GESCHICHTE IM SEMINARFACH



AUSSCHNITT DES VERANSTALTUNGSFLYERS

Seminar für Thüringer Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse des Schuljahres 2014/15 zur Erstellung von Seminarfacharbeiten

LEITUNG Judith Mayer (Stiftung Ettersberg), Dr. Frank König (Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar)

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und der Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

17. BIS 28. NOVEMBER 2014
SCHULEN DES FREISTAATS THÜRINGEN

SOMEWHERE – DAS LAND HINTER DEM ZAUN

Halbtagsseminare für Thüringer Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse zu den Themen

1. JUGENDKULTUREN IN DER DDR

LEITUNG Wolf-Georg Zadach (Hochschule für Musik »Franz Liszt«, Weimar), Dr. Peter Wurschi, Judith Mayer (beide Stiftung Ettersberg)

2. (PLAN-)WIRTSCHAFT IN DER DDR

LEITUNG Dr. Ulrike Schulz (Universität Bielefeld), Dr. Peter Wurschi

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

13. UND 14. FEBRUAR 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

WOZU BRAUCHEN WIR ERINNERUNG?



THÜNINGER LEHRERINNEN UND LEHRER VERSAMMELTEN SICH IM FOYER DER GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAÙE

Lehrerfortbildung zum Thema Erinnerungskultur

LEITUNG Judith Mayer (Stiftung Ettersberg), Rebekka Schubert (Erinnerungsort Topf & Söhne), Elke Deparade (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien)

VORTRAG Dr. Jens Hüttmann (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

In Kooperation mit dem Erinnerungsort Topf & Söhne und dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien

30. MÄRZ BIS 1. APRIL 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREAS-
STRAÙE/IMAGO KUNST- UND DESIGNSCHULE
E.V., ERFURT

»MACHT AUS DEM STAAT GURKENSALAT!«



DIE JUGENDLICHEN VICTOR, PAUL UND MARAH BEREITETEN GEMEINSAM MIT CONSTANZE FÜCKEL DIE WAND FÜR DAS GRAFFITI VOR (V.L.)

Ferienprojekt mit Zeitzeugen

LEITUNG Judith Mayer (Stiftung Ettersberg), Constanze Fückel (IMAGO Kunst- und Designschule e.V.)

ZEITZEUGE Holm Kirsten (Weimar)

> SIEHE BERICHT SEITE 106

24. BIS 26. APRIL 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREAS-
 STRAÙE, ERFURT/STADTSCHLOSS, WEIMAR**

**REVOLUTION – FORTSETZUNG FOLGT.
 SCHILLER UND DIE FRIEDLICHE
 REVOLUTION 1989**



JUGENDLICHE DISKUTIERTEN IM RAHMEN DES
 SEMINARS **REVOLUTION – FORTSETZUNG FOLGT** ÜBER DEN
 FREIHEITSBEGRIFF

Seminar für Schülerinnen und Schüler sowie
 FSJler

LEITUNG Dr. Peter Wurschi (Stiftung Ettersberg),
 Elke Kollar (Klassik Stiftung Weimar)

In Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar

7. MAI 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

**»AN GEFÄÙEN FÜR DAS ESSEN GAB ES
 NICHTS.«**



KURATORIN DR. JULIA LANDAU (R.) ERKLÄRTE
 DIE EXPONATE DER SONDERAUSSTELLUNG

Weiterbildung im Rahmen der Sonderausstellung
 Keramikfunde zur Geschichte der sowjetischen
 Speziallager Mühlberg und Buchenwald

LEITUNG Judith Mayer (Stiftung Ettersberg), Dr.
 Julia Landau, Anita Pröger (beide Gedenkstätte
 Buchenwald)

In Kooperation mit der Gedenkstätte Buchenwald

20. AUGUST 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

**LERNEN AM ANDEREN ORT –
 DIE GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE**



THÜRINGER LEHRERINNEN UND LEHRER NUTZTEN DIE
 MULTIMEDIAGUIDES BEI IHREM BESUCH DER GEDENK-
 UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRASSE

Lehrerweiterbildung

LEITUNG Judith Mayer (Stiftung Ettersberg)

In Kooperation mit den Thüringer Schulämtern

8. SEPTEMBER 2015
REITHAUS, WEIMAR

LERNORT ANDREASSTRASSE

Workshop zur Tagung »25 Jahre nach der Fried-
 lichen Revolution: Die Aufarbeitung der SED-Dik-
 tatur und DDR-Geschichte und deren Vermittlung
 im Unterricht« der Landeszentrale für politische
 Bildung Thüringen und des Landesbeauftragten
 des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der
 SED-Diktatur

LEITUNG Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und
 Bildungsstätte Andreasstraße)

AUSSTELLUNGEN

3. OKTOBER 2014 BIS 13. JANUAR 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

**KUNSTAUSSTELLUNG: »SO NAH ...
WEIT FERN«. BILDER AUS DER HAFTER-
FAHRUNG**



MANFRED MAY BEI DER ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG

AUSSTELLER Michael Anhalt (Rotterdam), Katrin Büchel (Fulda), Gino Kuhn (Cottbus), Christian Staudinger (Berlin), Gabriele Stötzer (Erfurt)

KURATOR Manfred May (Benshausen)

> [SIEHE BERICHT SEITE 108](#)

5. FEBRUAR BIS 1. MÄRZ 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

**SONDERAUSSTELLUNG: DER WEG ZUR
DEUTSCHEN EINHEIT**



SONDERAUSSTELLUNG **DER WEG ZUR DEUTSCHEN EINHEIT**
DER BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG UND DES AUSWÄRTIGEN
AMTS

KURATOR & AUTOR Dr. Ulrich Mählert (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

GESTALTUNG Dr. Thomas Klemm (Leipzig)

Eine Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland

3. MÄRZ BIS 3. MAI 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

**SONDERAUSSTELLUNG: »DAS HAT'S
 BEI UNS NICHT GEGEBEN!« –
 ANTISEMITISMUS IN DER DDR**

KONZEPTION Amadeu Antonio Stiftung, Dr. Bettina Leder

REDAKTION Anetta Kahane, Dr. Bettina Leder, Dr. Heike Radvan, Dr. Katharina Stengel

Eine Ausstellung der Amadeu Antonio Stiftung

7. MAI BIS 9. JUNI UND
 9. JULI BIS 30. AUGUST 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

**SONDERAUSSTELLUNG: »AN GEFÄÙEN
 FÜR DAS ESSEN GAB ES NICHTS.«
 KERAMIKFUNDE ZUR GESCHICHTE DER
 SOWJETISCHEN SPEZIALLAGER MÜHL-
 BERG UND BUCHENWALD**



AUSGEGRABENE KERAMIKTÖPFE WAREN DIE HAUPTEX-
 PONATE UND ERZÄHLTEN VON DEN ZUSTÄNDEN IN DEN
 SOWJETISCHEN SPEZIALLAGERN BUCHENWALD UND
 MÜHLBERG

KURATOREN Dr. Julia Landau, Rikola-Gunnar Lüttgenau (beide Gedenkstätte Buchenwald)

GESTALTUNG Frieder Kraft (Werkraum Media)

VORTRAG Dr. Julia Landau

Eine Ausstellung der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

12. JUNI BIS 7. JULI 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

**SONDERAUSSTELLUNG: DIE BLAUE
 REIHE/STARKE FRAUEN DER
 FRIEDLICHEN REVOLUTION'89**



KÜNSTLERIN UND KURATORIN GUDRUN BOÍAR BEI
 DER ERÖFFNUNG IHRER PORTRÄAUSSTELLUNG

KURATORIN Gudrun Boíar (Berlin)

VORTRAG Christoph Tannert (Kunsthistoriker)

MUSIK Weimarer Jazz-Trio

Eröffnungsveranstaltung im Rahmen der Langen Nacht der Museen und in Kooperation mit Freiheit e.V.

> **SIEHE BERICHT SEITE 110**

3. SEPTEMBER BIS 18. OKTOBER 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

**SONDERAUSSTELLUNG: DER ERSTE RISS
 IM EISERNEN VORHANG. DAS PANEURO-
 PÄISCHE PICKNICK IN SOPRON/UNGARN
 AM 19. AUGUST 1989**

Kuratorin Katrin Klonowski (Berlin)

In Kooperation mit Freiheit e.V.

Eine Ausstellung der Stiftung Pro Lingua et Cultura (Sopron) und des Museums Pankow (Berlin)

SEIT 4. SEPTEMBER 2015

**WANDERAUSSTELLUNG:
 ANDREASSTRAÙE UNTERWEGS –
 HAFT | DIKTATUR | REVOLUTION**



AM 4. SEPTEMBER 2015 WURDE DIE WANDERAUS-
 STELLUNG IM JUGENDCLUB STOTTERNHEIM DER
 ÖFFENTLICHKEIT ERSTMALS OFFIZIELL PRÄSENTIERT

GESTALTUNG Gestalterkollektiv basis leipzig

> **SIEHE BERICHT SEITE 112**

GEDENKVER- ANSTALTUNGEN

9. NOVEMBER 2014
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

**DER 9. NOVEMBER: MULTIMEDIALE
COLLAGE ZUR GRENZÖFFNUNG VOR
25 JAHREN**



EX-DDR-GRENZSOLDAT WOLFGANG SCHLICHT (L.) UND
EX-BRD-GRENZER RAINER BÖHLE

BEGRÜßUNG Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße), Tobias J. Knoblich (Kulturdirektor der Landeshauptstadt Erfurt)

IMPULSVORTRAG Dr. Friedrich Dieckmann (Autor)

PODIUM Prof. Dr. Kurt Morneweg (ehem. Direktor des MDR Landesfunkhauses Thüringen), Rainer Böhle, Wolfgang Schlicht (beide Grenzlandmuseum Bad Sachsa), Ray-Michael Hoffmann (ehem. Tierpfleger beim DDR-Staatszirkus)

MODERATION Dr. Jochen Voit

MUSIK Gerd Krambehr (Liedermacher)

Filmeinspieler zum 9. November 1989: MDR

In Kooperation mit dem Erfurter Stadtmuseum, dem Stadtarchiv und dem MDR Thüringen

4. DEZEMBER 2014
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

**25 JAHRE NACH DER FRIEDLICHEN
REVOLUTION – GEDENKEN AN DIE
BESETZUNG DER STASI-BEZIRKSVER-
WALTUNG VOR 25 JAHREN**

BEGRÜßUNG PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

VORSTELLUNG »MEDIAGUIDE: ORTE DER FRIEDLICHEN REVOLUTION IN ERFURT« Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße)

PRÄSENTATION DER PUBLIKATIONEN »Es lag was in der Luft ...«. Die Besetzung der Bezirksverwaltungen des MfS/AfNS in Erfurt, Suhl und Gera, hg. v. Hans-Joachim Veen und Peter Wurschi, Weimar 2014. (Bd. 8 der Stiftungsreihe »Aufarbeitung Kompakt«); Schließt Euch an! Die Friedliche Revolution in Erfurt. Eine Dokumentation, hg. v. Peter Große, Barbara und Matthias Sengewald, Erfurt 2014 (Veröffentlichung der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.)

MUSIK Gerd Krambehr (Liedermacher)

Öffentliches Gedenken an die Besetzung der Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit in Erfurt am 4. Dezember 1989 vor dem Gebäude der ehemaligen »Stasi«, heute Polizeidirektion, in der Andreasstraße 38; Ansprachen: Christian Dietrich (Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Barbara Sengewald (Vorsitzende der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.)

In Kooperation mit der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.

> MEDIAGUIDE
SIEHE BERICHT SEITE 114

17. JUNI 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

**GEDENKVERANSTALTUNG ANLÄSSLICH
 DES VOLKSAUFSTANDES VOM
 17. JUNI 1953**



WOLF-DIETER MEYER, LANDESVORSITZENDER DER VEREINIGUNG DER OPFER DES STALINISMUS E.V. IN THÜRINGEN, WÄHREND SEINER REDE

BEGRÜßUNG PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

ANSPRACHEN Wolf Dieter Meyer (Vorsitzender der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.), Bodo Ramelow (Ministerpräsident des Freistaats Thüringen), Dorit Bause (1. Vorsitzende des Freiheit e.V.), Barbara Sengewald (Vorsitzende der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V.), Christian Dietrich (Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur), Marion Walsmann (MdL, CDU), Birgit Pelke (MdL, SPD), Corinna Herold (MdL, AfD), Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße)

In Kooperation mit der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.

3. OKTOBER 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRASSE, ERFURT**

**ZEITZEUGENTREFFEN ZUM TAG DER
 DEUTSCHEN EINHEIT**



DR. JOCHEN VOIT BEI DER BEGRÜßUNG DER ZEITZEUGINNEN UND ZEITZEUGEN

BEGRÜßUNG Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße)

ANSPRACHE Dorit Bause (1. Vorsitzende des Freiheit e.V.)

GEDICHTE Gerhard Bause (Freiheit e.V.)

MUSIK Gerd Krambehr (Liedermacher)

In Kooperation mit Freiheit e.V.

PREISVERLEIHUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

11. MÄRZ 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

TOURISMUSPREIS



SILBERNE PLAKETTE DER BRITISH GUILD OF TRAVEL WRITERS AM EINGANG DER »ANDREASSTRASSE«

AUSLOBER The British Guild of Travel Writers

Gewinner in der Kategorie »Tourismusprojekte in Europa 2014«: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt

LAUDATIO UND ÜBERREICHUNG DER PLAKETTE
 Bärbel Grönegres (Leiterin der Thüringer Tourismus GmbH)

23. MÄRZ 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

TATORT KULTUR



PREISTRÄGERIN FÜR DIE GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRASSE: ANDREA KAUFMANN (2.V.R.) MIT IHREM BETREUER DR. JOCHEN VOIT

Projektwettbewerb für Freiwillige des FSJ Kultur

AUSLOBER Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Thüringen e.V.

PREISTRÄGERIN für die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße: Andrea Kaufmann (FSJlerin)

PROJEKT Kinder-Kritzelbuch (Andreasstraße für Kinder. Das Mitmachbuch zur Ausstellung)

23. JUNI 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

12. SCHÜLERWETTBEWERB IM SEMINARFACH »DIKTATURERFAHRUNG UND DEMOKRATISCHE UMBRÜCHE IN DEUTSCHLAND UND EUROPA«

AUSLOBER Stiftung Ettersberg

BEGRÜßUNG PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

GRÜßWORT DER SCHIRMHERRIN UND ÜBERREICHUNG DER URKUNDEN SAMT PREISGELDERN
 Dr. Birgit Klaubert (Thüringer Ministerin für Jugend, Bildung und Sport)

ÜBERREICHUNG DES PREISGELDS FÜR DEN 2. PREIS René Röhlich (Sparkasse Mittelthüringen, Sponsor)

LAUDATIONES Prof. Dr. Gunter Mai (Juryvorsitzender)

MUSIK Julius Ockert (Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar)

JURY Björn Bergold (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Frank Biewendt (ehem. Fachreferent am Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien), PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg), Susanne Gölfert (ehem. Lehrerin am Ernst-Abbe-Gymnasium Eisenach), Nele Heise (Universität Hamburg), Dr. Steffi Hummel (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Prof. Dr. Gunter Mai (Universität Erfurt), Gudrun Müller (Goethe-Gymnasium Weimar), Hanno Müller (Thüringer Allgemeine), Benedikt Otto (MDR), Gerlinde Sommer (Thüringische Landeszeitung)

> **PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER**
 SIEHE BERICHT SEITE 116

BÜRGERFEST DES THÜRINGER GESCHICHTS- VERBUNDES

4. JULI 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

2. BÜRGERFEST »AUF DEM WEG ZUR
EINHEIT«



DER COMICZEICHNER MATTHIAS SEIFERT ILLUSTRIERTE
DIE PODIUMSDISKUSSION

ORGANISATION Stiftung Ettersberg i.A. des Thüringer Geschichtsverbundes

GRUßWORTE Dr. Babette Winter (Staatssekretärin für Europa und Kultur in der Thüringer Staatskanzlei), Andreas Bausewein (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt), Horst Dornieden (Geschäftsführer des Thüringer Geschichtsverbundes)

**DAS JAHR 1990:
VON DER REVOLUTION ZUR EINHEIT**

PODIUM Ulrike Poppe (Brandenburger Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur), Dr. Klaus Zeh (Thüringer Finanzminister a.D.), Tino Hüngrer (Autor), Jürgen Dömel (ehem. Konzernbetriebsratschef der Carl Zeiss AG)

MODERATION Henry Bernhard (Deutschlandradio Kultur)

LIVEZEICHNER Matthias Seifert (Illustrator und Zeichner)

**»MARKTPLATZ« DER THÜRINGER
AUFARBEITUNGSINSTITUTIONEN**

Infostände: Stiftung Ettersberg | Freiheit e.V. | Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. | Thüringer Archiv für Zeitgeschichte »Matthias Domaschk« | Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur | BStU-Außenstellen (Suhl, Erfurt, Gera) | Gedenkstätte Amthordurchgang e.V. | Grenzlandmuseum Eichsfeld e.V. | Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V. | Landeszentrale für politische Bildung Thüringen | Point Alpha Stiftung | Geschichtswerkstatt Jena e.V. | Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth | Grenzmuseum Schiffersgrund | Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

KINDERPROGRAMM

TROMMELNDER CLOWN Dipl. Pädagoge Andreas Schulze (Artist und Trainer)

FREIHEITSMALER Matthias Seifert

BEUTELBEDRUCKEN Sandra Bach (Illustratorin)

FÜHRUNGEN Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße)

KONZERT Friling (Weimar)

*Kofinanzierung: Thüringer Staatskanzlei, Erfurt
Thüringer Landeshauptstadt, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Sparkasse Mittelthüringen, OFB Projektentwicklung, NUMA – Die Nudelmacher*

> SIEHE BERICHT SEITE 120

80 BETEILIGUNG AN VER- ANSTALTUNGEN DRITTER

29. BIS 31. JANUAR 2015

RINGBERGHOTEL, SUHL

8. GESCHICHTSMESSE »25 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT«

PROJEKTVORSTELLUNG DER STIFTUNG ETTERSBERG Mit dem Smartphone durch die DDR? Das Mediaguide-Konzept der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt (Dr. Jochen Voit, Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße)

Eine Veranstaltung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

23. APRIL 2015

LERN- UND GEDENKORT KAßBERG-GEFÄNGNIS
E.V., CHEMNITZ

FOTOAUSSTELLUNG ÜBER DIE GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRASSE



DIE »ANDREASSTRASSE« ZEIGT SICH SEIT APRIL 2015
IN DEN RÄUMEN DES ABSCHIEBEGEFÄNGNISSES KAßBERG
IN CHEMNITZ

*Eine Veranstaltung des Lern- und Gedenkorts
Kaßberg-Gefängnis e.V.*

8. BIS 10. MAI 2015

STADTSCHLOSS, FULDA/GEDENKSTÄTTE POINT
ALPHA, GEISA

19. BUNDESKONGRESS: ÜBERWUNDEN – DER WEG ZUR EINHEIT

9. MAI

PODIUM »Diktaturende und Neuanfänge«: PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg), Dr. Ehrhart Neubert (Religionssoziologe), Wolfgang Templin (Publizist)

MODERATION Dr. Jens Schöne (Stellvertreter des Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Berlin)

Eine Veranstaltung der Konferenz der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

17. MAI 2015
**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
 ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

**38. INTERNATIONALER MUSEUMSTAG:
 »MUSEUM.GESELLSCHAFT.ZUKUNFT«**

DAS GEDÄCHTNIS DER MAUERN (CHRISTOPHER FINK, D 2013) Dokumentation über die Entstehung der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

WECHSELAUSSTELLUNG »AN GEFÄÙEN FÜR DAS ESSEN GAB ES NICHTS.« Sonderführung mit Anita Pröger (Gedenkstätte Buchenwald)

Eine Veranstaltung des Internationalen Museumsrats Deutschland

13. JUNI 2015
THÜRINGER LANDTAG, ERFURT

**TAG DER OFFENEN TÜR
 »25 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT«**

Eine Veranstaltung des Thüringer Landtags

26. BIS 28. JUNI 2015
PÖÙNECK

15. THÜRINGENTAG

Präsentation der Wanderausstellung »Andreasstraße unterwegs – HAFT | DIKTATUR | REVOLUTION«

Eine Veranstaltung des Freistaats Thüringen und der Stadt Pöùneck

3. JULI 2015
AUGUSTINERKLOSTER, ERFURT

**THÜRINGER STIFTUNGSTAG
 »THÜRINGER STIFTUNGEN ENGAGIERT –
 VERNETZT – INNOVATIV 2015«**

PODIUM Stiften für Bildung und Wissenschaft: Wieso, weshalb, warum? Teilnehmende: Christina Möbius (Stiftung Faszination Begabung e.V.), Christian von Witzleben (Stiftung Klosterschule Roùleben), Friedhelm Josephs (Stiftung Kinderplanet), Elke Harjes-Ecker (Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport)

STIFTUNGSPITCH Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland | Stiftung Bildung für Thüringen | Internationale Martin Luther Stiftung | Stiftung Faszination Begabung | Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen | Thüringer Stiftung für Bildung und berufliche Qualifizierung | Stiftung Klosterschule Roùleben | Stiftung Ettersberg

Eine Veranstaltung der Thüringer Ehrenamtstiftung

27. OKTOBER 2015
THÜRINGER LANDTAG, ERFURT

**BUCHPRÄSENTATION:
 JÖRG BABEROWSKI »RÄUME DER
 GEWALT«**



PROF. DR. JÖRG BABEROWSKI, PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER UND LANDTAGSPRÄSIDENT CHRISTIAN CARIUS (V.L.)

GRUÙWORT Christian Carius (Präsident des Thüringer Landtags)

VORTRAG Prof. Dr. Jörg Baberowski (Humboldt-Universität zu Berlin)

PODIUMSGESPRÄCH Prof Dr. Jörg Baberowski, PD Dr. Jörg Ganzenmüller (Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg)

Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

13. SEPTEMBER 2015
ARCHIVDEPOT, SUHL

**TAG DER OFFENEN TÜR UND
 7. HISTORISCHER BUCHHOF**



DR. JOCHEN VOIT PRÄSENTIERTE DIE STIFTUNGSPUBLIKATIONEN UND INFORMIERTE ÜBER DIE GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAÙE

Eine Veranstaltung des Thüringischen Staatsarchivs Meiningen

UNIVERSITÄRE LEHRE UND AUSWÄRTIGE VORTRÄGE

UNIVERSITÄRE LEHRE

PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER (VORSTANDSVORSITZENDER DER STIFTUNG ETTERSBERG)

- Mobilisierungsdiktatur und Kulturrevolution: Der Stalinismus in der Sowjetunion 1928-1953 (Vorlesung, FSU Jena, WiSe 2014/15)
- Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte (FSU Jena, WiSe 2014/15 und SoSe 2015)
- »Versuch, in der Wahrheit zu leben«: Andersdenken und Anderssein in der SED-Diktatur (Hauptseminar, FSU Jena, SoSe 2015)

DR. JOCHEN VOIT (LEITER DER GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAßE)

- Revolution multimedial – Evaluation und Mitentwicklung eines Mediaguides zu den Stätten der Friedlichen Revolution in Erfurt (Seminar, Universität Erfurt, WiSe 2014/15)
Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße
- Erfurter Meuten? Handelsschüler im Widerstand gegen Hitler (Seminar, Universität Erfurt, SoSe 2015)
Eine Spurensuche in Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße und dem Erinnerungsort Topf & Söhne
- Talking Heads auf schwarzem Grund: Zeitzeugen in Museen und Gedenkstätten in der Post-Knopp-Ära (Seminar, Universität Erfurt, SoSe 2015)
Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

DR. PETER WURSCHI (WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER DER STIFTUNG ETTERSBERG)

- Sozialistischer Frühling oder das Ende der Utopie? Die 1970er Jahre in der DDR (Seminar, Universität Erfurt, WiSe 2014/15)
- Sport in der DDR (Seminar, Universität Erfurt, SoSe 2015)

AUSWÄRTIGE VORTRÄGE

PD DR. JÖRG GANZENMÜLLER (VORSTANDSVORSITZENDER DER STIFTUNG ETTERSBERG)

29. JANUAR 2015

GESELLSCHAFTLICHE MOBILISIERUNG UND STAATLICHER LEGITIMATIONSVERLUST: DER ERSTE WELTKRIEG UND DIE RUSSISCHE REVOLUTION

VORTRAG im Rahmen der Ringvorlesung »Der Erste Weltkrieg: Genese – Phänomen – Wirkung« an der FSU Jena

DR. JOCHEN VOIT (LEITER DER GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAßE)

5. MAI 2015

SAG MIR, WO DU STEHST, WO DIE BLUMEN SIND UND WARUM KEINER MEHR MITSINGT

VORTRAG über das politische Lied im Rahmen des Musikfestivals ACHT BRÜCKEN in der Kölner Philharmonie

DR. PETER WURSCHI (WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER DER STIFTUNG ETTERSBERG)

2. MÄRZ 2015

HISTORISCH-POLITISCHE BILDUNG ZUR DDR ALS MENSCHENRECHTS- UND DEMOKRATIEBILDUNG

IMPULSVORTRAG zum Workshop »Demokratie- und Menschenrechtsbildung« an der Evangelischen Akademie Thüringen, Neudietendorf

8. MAI 2015

GRENZREGIME UND FLUCHTEN IN THÜRINGEN – LEBEN IM GRENZSTREIFEN AUS SOZIOLOGISCHER SICHT

VORTRAG im Erfurter Kolleg der Universität Erfurt

12. MAI 2015

SEID BEREIT! JUNGSEIN IN DER DDR

IMPULSVORTRAG zur Podiumsdiskussion der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin

FORSCHUNGS- UND PUBLIC HISTORY- PROJEKT

LAUFZEIT 2015 BIS 2017
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

JUGENDWIDERSTAND IM NATIONAL-
SOZIALISTISCHEN ERFURT AM BEISPIEL
DER GRUPPE UM JOCHEN BOCK



DREHARBEITEN ZUM FILM **NIEDER MIT HITLER** ÜBER DIE
NS-WIDERSTANDSGRUPPE UM JOCHEN BOCK

Ein Projekt von Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße)

*In Kooperation mit der Landeshauptstadt Erfurt/
Erinnerungsort Topf & Söhne (PD Dr. Annegret Schüle), der Universität Erfurt (Prof. Dr. Christiane Kuller) und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Thüringen (Dr. Paul Pasch, Eva Nagler)*

> [SIEHE BERICHT SEITE 122](#)

AKZENTE DER STIFTUNG

1. 13. INTERNATIONALES SYMPOSIUM
2. AUFTAKT ZUM EPOCHENUMBRUCH?
3. ÜBER DAS SPRECHEN
4. ZWISCHEN REVOLUTION UND VEREINIGUNG
5. DAS SYSTEM GULAG
6. LUTZ SEILER: KRUSO
7. KROKODIL IM NACKEN
8. »MACHT AUS DEM STAAT GURKENSALAT!«
9. »SO NAH ... WEIT FERN«
10. DIE BLAUE REIHE
11. ANDREASSTRAÙE UNTERWEGS
12. MEDIAGUIDE »ORTE DER FRIEDLICHEN REVOLUTION«
13. 12. SCHÜLERWETTBEWERB
14. 2. BÜRGERFEST DES THÜRINGER GESCHICHTSVERBUNDES
15. DIE GRUPPE UM JOCHEN BOCK



13. INTERNATIONALES SYMPOSIUM

MODERATOR FRANZ-JOSEF SCHLICHTING UND
DR. IRMGARD ZÜNDORF MIT IHREN MASTER-STUDENTINNEN
CAROLIN RAABE, LENA EGGERS UND JULIA WIGGER (V.L.)

17./18. OKTOBER 2014
REITHAUS, WEIMAR

DAS BILD DER DDR IN DER LITERATUR UND DEN AUDIOVISUELLEN MEDIEN – 25 JAHRE ERINNERUNG UND DEUTUNG

Das Jahr 2014 war für die europäische Zeitgeschichte nicht nur der Erinnerung an den Ausbruch zweier Weltkriege vor 75 bzw. 100 Jahren gewidmet, sondern stand auch ganz im Zeichen der Rückbesinnung auf das freudige Ereignis der Friedlichen Revolution in der DDR. Die Stiftung Ettersberg nutzte dieses Jubiläum, um mit ihrer 2-tägigen Konferenz eine kritische Rückschau auf die öffentliche Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur vorzunehmen. Mit welchen Bildern, Stereotypen, Konstruktionen, Mustern und Deutungen die DDR in der Literatur, Film und Fernsehen rückblickend erinnert wird, war daher die zentrale Frage des 13. Internationalen Symposiums in Weimar.

Prof. Dr. Leszek Szaruga, polnischer Dichter, Übersetzer und Literaturwissenschaftler, widmete sich in seinem Eröffnungsvortrag den polnischen Intellektuellen und ihrer Rolle bei der Überwindung des Kommunismus in Polen. Durch die Verhängung des Kriegsrechts 1981 habe eine Konsolidierung der intellektuellen Kreise stattgefunden, die sich zu einer breiten Widerstandsfrente zusammenschlossen. Ihre Vertreter hätten sich dabei auf ein unabhängiges Presse- und Verlagswesen stützen können, das sich bereits Mitte der 1970er Jahre mit rasantem Tempo in ganz Polen entfalten konnte und zu dessen »Vorbild und Wegweiser« die in der Sowjetunion zirkulierende Kultur des Samisdat geworden war.

Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Volker Wehdeking gab einen detaillierten Überblick über das Bild der DDR in der deutschen Literatur seit der Friedlichen Revolution. Dabei spannte er den Bogen von Volker Brauns Anthologie-Gedichten über die Erzählungen Christa Wolfs, die »Portalromane« Monika Marons, Wolfgang Hilbigs und



Brigitte Burmeisters bis hin zu den »Generationenromanen« von Eugen Ruge (IN ZEITEN DES ABNEHMENDEN LICHTS, 2011) und Uwe Tellkamp (DER TURM, 2008). Wehdeking's literaturgeschichtliche Retrospektive mündete in dessen Betrachtungen zu Lutz Seilers 2014 erschienenen und preisgekrönten Roman KRUSO. Für die Zeit nach der Jahrtausendwende konstatierte Wehdeking einen »Mentalitätswandel« in der deutschen Literatur. Eine jüngere Generation von Autoren wie Jana Hensel, Jakob Hein oder Clemens Meyer pflegten inzwischen einen sichtbar »unbeschwerten Umgang mit dem SED-Erbe«.

Mit SINN UND FORM setzte sich Dr. Sebastian Kleinschmidt auseinander, der in der Wiedererkennbarkeit das Erfolgsrezept dieser, einst von den DDR-Autoren Johannes R. Becher und Paul Wiegler 1949 gegründeten legendären Literaturzeitschrift sieht und zu deren Unverwechselbarkeit auch er als Chefredakteur von 1991 bis 2013 maßgeblich beigetragen hatte. Im Gegensatz zu anderen Zeitschriften ihrer Art sei es ihr gelun-

gen, den »Epochensturz« von 1989/90 zu überleben.

Filmwissenschaftler Dr. Gerhard Jens Lüdeker konstatierte für die Zeit seit der Wiedervereinigung bis Ende der 1990er Jahre eine systematische Verharmlosung und Verklärung der DDR-Vergangenheit durch das Medium Spielfilm. Erst mit der Jahrtausendwende sei die »Ostalgie-Welle« durch die Beschäftigung mit den unmenschlichen Seiten der SED-Diktatur abgelöst worden, insbesondere durch den Kinofilm DAS LEBEN DER ANDEREN (2006) oder dem TV-Eventfilm DER TURM (2012), zu dem eine längere Filmsequenz im Anschluss an seinen Vortrag den anwesenden Gästen präsentiert wurde.

Dr. Sabine Moller näherte sich als Filmhistorikerin dem Spielfilm DAS LEBEN DER ANDEREN wie auch der Tragikomödie GOOD BYE, LENIN! (2003) aus vergleichender, deutsch-amerikanischer Perspektive. Im Gegensatz zu den USA würden beide Filme in Deutschland vor dem

PROF. DR. HANS-JOACHIM VEEN UND DER EHEMALIGE
CHEFREDAKTEUR DER LEGENDÄREN LITERATURZEITSCHRIFT
SINN UND FORM DR. SEBASTIAN KLEINSCHMIDT



Hintergrund der Ostalgie-Debatte diskutiert. Dies sei auf die Wahrnehmung von Geschichte im Spielfilm-Drama oder der Filmkomödie immer mit Blick auf die öffentliche Erinnerungskultur und die individuelle Betroffenheit der Zuschauerin oder des Zuschauers zurückzuführen.

Mit dem Geschichtsbild der DDR im Internet beschäftigten sich Dr. Irmgard Zündorf und ihre Master-Studentinnen der Public History Lena Eggers, Carolin Raabe und Julia Wigger. Dabei kamen die Referentinnen zu dem Schluss, dass die »bevorzugte Lesart« vieler Websites auf der Repressionsgeschichte liege. Das Bild der DDR sei das einer repressiven Diktatur, in der vor allem unterdrückte Bürgerinnen und Bürger lebten, diese sich zu einer Oppositionsbewegung zusammengeschlossen haben und letztlich die Friedliche Revolution ermöglichten. Demgegenüber stünden soziale Netzwerke und Foren als Räume für »Gegenerzählungen«, die von »Nischen für private Erinnerungen jenseits von Repression und Opposition« bis hin zur Verklärung der Diktatur

durch ehemalige Funktionsträger reichen. Beide Geschichtsbilder allein würden sich jedoch nicht für eine kritische Aufarbeitung der SED-Diktatur eignen. Das Internet böte deutlich mehr Raum für multiperspektivische Erzählungen.

Warum die Friedliche Revolution noch ein Thema in Literatur, Film und Fernsehen sein soll, war die zentrale Frage der von Franz-Josef Schlichting moderierten Abschlussdiskussion. Weil sie »ein historisches Wunder« gewesen sei und die Kunst Wunder lieben würde, so Sebastian Kleinschmidt, sei sie geradezu prädestiniert, dass sich die Kunst- und Kulturschaffenden mit dieser beschäftigen würden. Ein wesentlicher Punkt der Diskussion betraf die Darstellung von Geschichtsbildern mithilfe des Mediums Film. Regisseur und Filmautor Dr. Claus Löser kritisierte den Umgang mit fiktionalisierten Fernsehformaten. Die Erwartung eines differenzierten Umgangs mit einem historischen Gegenstand in einem Fernsehfilm sei überzogen. Ein Fernsehfilm folge den Gesetzen von Emotionalisierung

und Dramatisierung, sonst bekäme dieser keine Zuschauer. Es sei auch nicht die Aufgabe von Fernsehredakteurinnen und -redakteuren, diese Differenzierung einzufordern. Für den Einsatz in der politischen Bildung würden sich Kino- und Fernsehfilme dann natürlich weniger eignen. Widerspruch erntete Löser durch die Filmhistorikerin Sabine Moller: Die kritische Rezeption von Fernsehfilmen und Blockbustern sei notwendig, da diese sonst ein falsches Geschichtsbild bei den Zuschauerinnen und Zuschauern erzeugen würden. Daher sei es notwendig, auch in diesem Bereich eine Form von »Grundlagenforschung zu betreiben«, um »zu didaktisieren« und »zu verstehen«, wie Geschichtsbewusstsein geprägt werde. Die von Claus Löser vorgeschlagenen Repertoirefilme für die politische Bildungsarbeit einzusetzen, darauf verwies Thomas Krüger als Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, sei schwierig. Weil aktuelle Fernseh- und Kinofilme auf eine breite gesellschaftliche Akzeptanz stoßen, seien diese eher geeignet, um insbesondere mit Jugendlichen ins Gespräch

über deren historische Gegenstände zu kommen. Die Auseinandersetzung mit Film oder Literatur zeige zudem, dass auch die Kunstschaffenden sich dem Thema Friedliche Revolution sehr subjektiv annähern.

Der Empfang der damaligen Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht bildete wieder den geselligen Höhepunkt des Symposiums. Nach dem Ende der Tagung bestand für die zahlreichen Gäste zudem die Möglichkeit, im Rahmen eines Begleitprogramms an einer Sonderführung mit dem Kurator Dr. Alf Rößner durch die Ausstellung »Demokratie aus Weimar. Die Nationalversammlung 1919« im Weimarer Stadtmuseum teilzunehmen.

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

AUFTAKT ZUM EPOCHEN- UMBRUCH?



07. MÄRZ 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT**

AUFTRAKT ZUM EPOCHENUMBRUCH? DER MACHTANTRITT GORBATSCHOWS – EIN RÜCKBLICK NACH 30 JAHREN Bis heute scheiden sich an Michail Gorbatschow die Geister: Den einen gilt er als Reformpolitiker, der den Kalten Krieg beendete und die deutsche Einheit ermöglichte, den anderen als Totengräber der Sowjetunion. Zweifellos hat seine Politik von Glasnost (Offenheit) und Perestroika (Umbau) die Sowjetunion nachhaltig verändert. Inwieweit diese Veränderungen letztlich Ursache für das Zusammenbrechen des sowjetischen Imperiums sind, war Thema des wissenschaftlichen Tagesseminars.

Ziel war es, nach drei Jahrzehnten den zeithistorischen Hintergrund des Epochenumbruchs von 1989/90 aus unterschiedlichen Blickwinkeln in Erinnerung zu rufen. Den Auftakt zur Tagung bildete Dr. Raphael Utz mit einer differenzierten Bilanz von Gorbatschows Politik der Glasnost und Perestroika: Wie wurde er Generalsekretär? Warum begann er seine Reformpolitik? Welche Zielvorstellungen hatte er zu Beginn seiner Amtszeit?

Und zu welchen Ergebnissen führte seine Politik? Utz betonte Gorbatschows Wertgebundenheit, die ihn zum Reformpolitiker werden ließ. Sein Antrieb sei die Umgestaltung der Sowjetunion gewesen, die weit über eine bloße Reform des Sozialismus hinausging. Vor diesem Hintergrund ließe sich das Ende des Kommunismus auch nicht als politisches Scheitern Gorbatschows interpretieren.

PD Dr. Jörg Ganzenmüller ging in vergleichender Perspektive auf die unterschiedlichen Ziele ein, die Nikita Chruschtschow und Michail Gorbatschow in der Auseinandersetzung mit der stalinistischen Vergangenheit verfolgten. Chruschtschows Anliegen war es, die Herrschaftsfähigkeit der KPdSU wiederherzustellen. An einer breiten gesellschaftlichen Debatte über die Inhalte seiner Geheimrede hatte er kein Interesse. Gorbatschow hingegen betrachtete den Stalinismus als gesellschaftliches Phänomen, das nicht durch die staatliche Verordnung neuer Geschichtsbilder zu bewältigen sei. In diesem Sinne regte er eine offene gesellschaftliche Debatte über den Stalinismus an und gab somit das staatliche Deutungsmonopol über die Geschichte auf, an der Chruschtschow zuvor noch festgehalten hatte.

PD Dr. Alexander von Plato widmete sich im Anschluss der Rolle Gorbatschows bei der Wiedervereinigung Deutschlands. Dem weitverbreiteten Bild Michail Gorbatschows als hauptsächlichem Wegbereiter der deutschen Einheit stellte er die frühen Initiativen der amerikanischen Regierung unter George H. W. Bush, die deutsche Frage wieder auf die politische Agenda zu setzen, gegenüber. Mit Blick auf die aktuelle politische Lage in Europa fragte von Plato abschließend, ob das Zurückdrängen Russlands aus Europa und die NATO-Osterweiterung nicht die Chance verspielt hätten, die Russische Föderation in Europa einzubinden und diese an militärischen Einsätzen im Kaukasus und in der Ukraine zu hindern.

Wie die Krise der sowjetischen Führungsmacht auch zur Krise des sowjetischen Imperiums wurde, skizzierten die Ausführungen von Prof. Dr. Helmut Altrichter. Die Ursache für die Implosion des politischen Systems sah Altrichter in der Ausbildung eines Machvakuum im Inneren angesichts der sich vertiefenden Wirtschaftskrise, die die Partei nicht eindämmen konnte. Ansteigende Kriminalität, wachsender Unmut der Bevölkerung und die Formierung einer kritischen Öffentlichkeit waren die Folge.

Am Nachmittag gab der langjährige Moskau-Korrespondent des FOCUS Boris Reitschuster, Einblicke in das ambivalente Verhältnis von Michail Gorbatschow zu Wladimir Putin und in das heutige Russland. Anders als in der Vergangenheit, in der Gorbatschow Putins autoritäre Machtpolitik offen kritisierte, ergreife der Friedensnobelpreisträger nun vorbehaltlos Partei für die Politik Putins im Ukraine-Konflikt – aus Angst nicht als »Vaterlandsverräter« zu gelten.

Eine szenische Lesung rundete das Tagesseminar ab. Susanne Peschel las aus dem 2013 erschienenen Buch *SECONDHAND-ZEIT. LEBEN AUF DEN TRÜMMERN DES SOZIALISMUS* der späteren Literaturnobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch, in dem die Folgen des Zusammenbruchs der Sowjetunion literarisch verarbeitet werden. Ein vielstimmiger Chor schildert darin den tiefen Einschnitt in die Lebenswelten der Menschen während der Perestroika, und Susanne Peschel gelang es grandios, den ganz unterschiedlichen Stimmen Leben einzuhauchen.

Wissenschaftliches Tagesseminar in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

ÜBER DAS SPRECHEN

21. OKTOBER 2014

ERINNERUNGORT TOPF & SÖHNE, ERFURT
SPRACHE UND VERANTWORTUNG

30. OKTOBER 2014

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT
SPRACHE UND SELBSTBEHAUPTUNG

ÜBER DAS SPRECHEN – WELCHE WORTE (GE-) BRAUCHT DER MENSCH? Sprache kann befreien, aber sie kann auch zerstören. In Anlehnung an die im Jahr 2013 veranstaltete Reihe mit dem Titel »Das große Schweigen und seine Folgen«, in der nach den Dimensionen des Schweigens und des Nicht-Sprechen-Wollens über die Gräueltaten des Nationalsozialismus und die Schrecken des Zweiten Weltkriegs in Ost- und Westdeutschland gefragt wurde, widmete sich die Stiftung Ettersberg mit

ihren Kooperationspartnern in zwei Abendveranstaltungen nun dem sensiblen Umgang mit Sprache. Dabei orientierten sich die Veranstalter an dem kulturellen Jahresthema 2015 der Landeshauptstadt Erfurt: »Wie viele Worte braucht der Mensch?«

Bei der ersten Abendveranstaltung am 21. Oktober 2014 im Erinnerungsort Topf & Söhne wurde aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln der Zusammenhang von »Sprache und Verantwortung« thematisiert und analysiert. PD Dr. Annegret Schüle, Kuratorin und Historikerin, widmete sich der einerseits verletzenden und andererseits heilenden Funktion von Sprache. Der Autor und Schauspieler Dr. Peter Radtke kam in seinen Ausführungen und aus eigenem Erleben zu dem Schluss, dass es nicht die Sprache an sich sei, die andere Menschen diskriminiere. Vielmehr sei es



DAS PODIUM ZU **SPRACHE UND VERANTWORTUNG** AM 21. OKTOBER 2014
IM ERINNERUNGORT TOPF & SÖHNE: DR. PETER RADTKE,
PD DR. ANNEGRET SCHÜLE UND OBERST PROF. DR. MATTHIAS ROGG (V.L)

das Gesagte, das durch den Sprechenden in einen bestimmten Kontext gestellt würde. Wie Formulierungen und Begriffe aus Militär und Krieg Einzug in die deutsche Sprache gehalten haben, erläuterte der Militärgeschichtler und Oberst Prof. Dr. Matthias Rogg.

Dem Themenkomplex »Sprache und Selbstbehauptung in Diktaturen« war die zweite Abendveranstaltung am 30. Oktober 2014 in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße gewidmet. Prof. Dr. Ulla Fix, Germanistin, analysierte das widerständige, sich Freiräume schaffende Sprechen vor dem Hintergrund des offiziellen Sprachgebrauchs in der SED-Diktatur. Welche Rolle die Sprache in heutigen autoritären Systemen spielen kann, wurde am Beispiel der Republik Belarus (Weißrussland) diskutiert. Dass das Belarussische im Gegensatz zum Russischen

einen Überlebenskampf führt, gleichwohl eine starke Kraft bei der Ausprägung einer vom Staat unabhängigen Kultur entfaltet, verdeutlichten die Ausführungen des Journalisten und Autors Ingo Petz. Die belarussische Kulturmanagerin und Übersetzerin Iryna Herasimovich verwahrte sich gegen die politische Instrumentalisierung durch den autoritären Staatspräsidenten Lukaschenko einerseits und Teile der nationalistischen Opposition andererseits und plädierte dafür, die belarussische Sprache als das anzusehen, was sie ist: ihre Muttersprache.

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Erinnerungsort Topf & Söhne und der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e.V.

ZWISCHEN REVOLUTION UND VEREINIGUNG

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAÙE, ERFURT

15. JANUAR 2015

Wolfgang Templin: Die Bedeutung der Runden Tische in der Friedlichen Revolution 1989/90

21. APRIL 2015

Prof. Dr. André Steiner: Der Weg zur D-Mark. Vom Mauerfall zur Wirtschafts- und Währungsunion

01. SEPTEMBER 2015

Prof. Dr. Klaus Ziemer: Der polnische Blick auf die deutsche Wiedervereinigung

06. OKTOBER 2015

Prof. Dr. Hans-Joachim Veen und Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff: Vereint aber noch nicht eins! Wie viel Einheit brauchen wir? Ein Streitgespräch

DDR 1990 – ZWISCHEN REVOLUTION UND VEREINIGUNG Vier fesselnde Themenabende boten

vier Sichtweisen auf das »kurze Jahr der Anarchie« und seine Bedeutung für den Wiedervereinigungsprozess seither. Gleich im Januar las Wolfgang Templin, DDR-Bürgerrechtler und Teilnehmer am Zentralen Runden Tisch in Berlin, den Besucherinnen und Besuchern in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße die Leviten: Vieles was am Runden Tisch diskutiert wurde, sei im Laufe des Vereinigungsprozesses auf der Strecke geblieben, vor allem die Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfs für die DDR. Dagegen seien für den friedlichen Übergang von der SED-Diktatur in einen demokratischen Staat die Runden Tische von grundsätzlicher Bedeutung gewesen, da sie die Weichen für die Vorbereitung und Durchführung von demokratischen und freien Wahlen in der DDR gestellt hätten.

Dass in diesem, auf der Forderung nach mehr Demokratie gründenden, Einigungsprozess zunehmend wirtschaftliche Aspekte die Oberhand gewannen, berichtete der Potsdamer Wirtschaftshistoriker Prof. Dr. André Steiner im



BLANKA WEBER MODERIERT DAS STREITGESPRÄCH ZWISCHEN PROF. DR. BENJAMIN-IMMANUEL HOFF (L.) UND PROF. DR. HANS-JOACHIM VEEN

April. Inmitten der Friedlichen Revolution sei die Forderung nach Einführung der D-Mark immer lauter zu hören und die Sehnsucht der Ostdeutschen, endlich wie im Westen leben zu wollen, wichtiger Motor der gesellschaftlichen Veränderungen gewesen. Steiner erläuterte diesen Umwälzungsprozess anhand von Beispielen und diskutierte im Anschluss mit den Besucherinnen und Besuchern über die unglaubliche Aufgabe innerhalb von sechs Monaten eine Währungs- und damit auch Wirtschaftsunion durchzuführen.

Dem zwiespältigen Blick Polens und seiner Menschen auf die deutsch-deutschen Ereignisse waren die Ausführungen von Prof. Dr. Klaus Ziemer Anfang September gewidmet, schließlich hatte mit der Solidarność-Bewegung zu Beginn der 1980er Jahre der Umwälzungsprozess im Osten Europas begonnen. Von den Hoffnungen und der Unterstützung bei der Vereinigung, aber auch von den daraus resultierenden Enttäuschungen unserer östlichen Nachbarn wusste der langjährige Direktor des Deutschen Historischen Insti-

tuts in Warschau spannend und anschaulich zu berichten. Deutlich wurde dabei, dass der deutsche Einigungsprozess eine gesamteuropäische Herausforderung gewesen war.

Inwieweit Deutschlands »innere Einheit« gelungen ist, darüber stritten im Oktober in der abschließenden Veranstaltung der Politikwissenschaftler und ehemalige Vorsitzende der Stiftung Ettersberg Prof. Dr. Hans-Joachim Veen mit dem Sozialwissenschaftler und Chef der Thüringer Staatskanzlei und Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff. Ob mit dem gemeinsamen Willen der Ost- und Westdeutschen, als vereinte Nation in einem gemeinsamen Verfassungsstaat zusammenzuleben, die Einheit bereits als vollendet angesehen werden kann, oder ob es dafür weiterer sozialer Angleichungen bedarf, dürften die zahlreichen Diskutantinnen und Diskutanten sowie Zuhörerinnen und Zuhörer auch noch die nächsten Jahre beschäftigen.

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

DAS SYSTEM GULAG

21. MAI 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

Spätestens seit dem Erscheinen von Alexander Solschenizyns *DER ARCHIPEL GULAG* (1973) steht der Gulag – die »Hauptverwaltung der Lager« – als Synonym für Stalins Schreckensherrschaft: Ein System von Straf- und Arbeitslagern sowie Verbannungsorten erstreckte sich seit Ende der 1920er Jahre über die ganze Sowjetunion und verhalf Orten wie Workuta, Kolyma oder Perm zu trauriger Berühmtheit. Während dieses Zeitraums mussten fast 20 Millionen Häftlinge unter unmenschlichsten Bedingungen Zwangsarbeit verrichten – etwa zwei Millionen von ihnen fanden in den Lagern den Tod.

Um einen Einblick in die Funktionsweise des Systems Gulag zu bekommen, veranstaltete die Stiftung Ettersberg ein Gespräch mit den Zeitzeugen Claus Voigt und Sergej Lochthofen, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln über ihre Erfahrungen in Workuta berichteten.

Zu Beginn der Veranstaltung erläuterte Katharina Schwinde, Doktorandin an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, in ihrer sachkundigen Einführung die Entstehung und das Wesen des sowjetischen Lagersystems. Im Gegensatz zum Konzentrationslagersystem der Nationalsozialisten war der Gulag kein Instrument zur systematischen Vernichtung von Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse oder Ethnie. Vielmehr diente er zur Isolation politischer Gegner und zur brutalen Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft, auch wenn dabei der Tod von Millionen von Menschen billigend in Kauf genommen wurde.

Unter der Moderation von PD Dr. Jörg Ganzenmüller berichteten anschließend die beiden Zeitzeugen über ihre Lagererinnerungen. Claus Voigt war Postangestellter, als er 1951 festgenommen und zu 25 Jahren Lagerhaft verurteilt wurde. Sein Vergehen: Die Staatssicherheit fing einen Brief eines Freundes an die KGU (Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit) ab und beschuldigte ihn der Mitwisserschaft und der Verschwörung.

Voigt wurde nach Sibirien deportiert, ins 1.800 Kilometer von Moskau entfernte, nördlich des Polarkreises gelegene Arbeitslager Workuta. Dort erwarteten ihn unmenschliche Arbeits- und Lebensbedingungen. Voigt musste im Steinkohlebau schuften – bei Temperaturen von bis zu minus 50 Grad. Einzig und allein die Erfüllung der Arbeitsnorm garantierte ein Überleben. Erst mit dem Tod Stalins wurde sein Urteil aufgehoben, und er kehrte in die DDR, nach Erfurt zurück. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde er zum Studium zugelassen und war bis zu seiner Pensionierung Berufsschullehrer.

Der Journalist und Autor von *SCHWARZES EIS*, Sergej Lochthofen, kam 1953 in Workuta zur Welt und verbrachte dort die ersten fünf Jahre seines Lebens. Sein Vater war im Zuge der Stalinschen Säuberungen 1937 verhaftet und zu fünf Jahren Lagerhaft verurteilt, aber erst nach neun Jahren aus der Haft entlassen worden. Dennoch musste er bis 1958 in Workuta als sogenannter »Sondersiedler« bleiben. Lochthofen schilderte den Lageralltag seines Vaters aus der Perspek-

tive des Kindes. Nahrungsmangel, mafiaähnliche Strukturen, Korruption, Zwangsarbeit und Krankheitsepidemien bestimmten den Alltag der Häftlingsgemeinschaft. Erst 1958 durfte er mit seinem Vater, der zwei Jahre zuvor von einem Gericht rehabilitiert worden war, in die DDR ausreisen. Wie Voigt habe auch Lochthofens Vater die schrecklichen Bedingungen im Lager nur durch viel Glück und durch seine unermüdliche Arbeitskraft überlebt.

In der abschließenden Diskussion mit dem Publikum wurde deutlich, dass es hierzulande ein erhebliches Informations- und Diskussionsbedürfnis zum Thema Gulag gibt. Auf Unverständnis stieß der Umstand, dass im heutigen Russland Stalin zunehmend verklärt und der Gulag als Preis einer Modernisierung des Landes gesehen wird.

In Kooperation mit der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.



LUTZ SEILER: KRUSO



28. JANUAR 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

Die Kritiker überschlugen sich vor Lob: ein »perfekter Roman« (Christopher Schröder, *taz*), ein »grandioses Buch« (Iris Radisch, *3sat Kulturzeit*), »das erste würdige Gegenstück der deutschen Literatur zu Thomas Manns Zauberberg« (Jürgen Verdofsky, *Frankfurter Rundschau*). Mit diesem Rucksack an positiver Resonanz und der Auszeichnung im Gepäck, den besten deutschsprachigen Roman des Jahres 2014 geschrieben zu haben, las der deutsche Buchpreisträger Lutz Seiler vor über 170 Gästen im völlig überfüllten Foyer der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße Auszüge aus seinem preisgekrönten Debütroman und Bestseller KRUSO (erschienen bei Suhrkamp).

KRUSO handelt von dem Sommer 1989 auf Hiddensee – von Gestrandeten, Träumern, Freiheitssuchenden, und er erzählt im Besonderen die Geschichte einer intimen Männerfreundschaft im Jahr der Wende, die am Ende auf eine schwere Probe gestellt wird. Seilers Roman ist ein großes Buch zur Frage, wie Freiheit gelebt werden kann. Er folgt auch den Spuren derjenigen, die die Freiheit durch eine Flucht über die Ostsee erlangen wollten und dabei verschollen sind.

Eingebettet war die Lesung in ein Autorengespräch. Dr. Peter Wurschi sprach mit dem Schriftsteller über dessen langjährigen Schreibprozess an seinem Buch, über Seilers erste zehn Seiten einer geplanten Retrospektive auf Hiddensee, aus denen schließlich ein knapp 500 Seiten starker Roman wurde. Der Autor verglich den Schreib-

prozess mit einer Baustelle, auf der man ständig zugegen sein muss. Eine größere Identifikation mit »Ed« – wie »Kruso« eine der beiden Hauptfiguren in Seilers Roman – verspüre der Autor durchaus, wie er im Gespräch deutlich machte. Diese beruhe auf biografischen Parallelen mit seiner Romanfigur.

Das Gespräch drehte sich auch um Seilers literarischen Werdegang: Öde Laubsägearbeiten während seines Dienstes bei der NVA hätten ihn bewogen, sich intensiver mit Literatur zu beschäftigen. Dies habe letztlich dazu geführt, eigene Gedichte zu verfassen und zunächst als Lyriker tätig zu sein. Im weiteren Verlauf des Abends betonte Lutz Seiler, dass sein Buch kein »Wenderoman«, sondern als Abenteuerroman, als Robinsonade zu verstehen sei. Die eigenen

Recherchen zu DDR-Fluchtgeschichten werden im Epilog nacherzählt. Sie kratzen allerdings lediglich an der Oberfläche. Der Mauerfall selbst findet keine Erwähnung im Roman.

Am Ende der Veranstaltung hatten die Zuhörerinnen und Zuhörer schließlich noch Gelegenheit, Fragen an den Autor zu stellen und Bücher signieren zu lassen. Im Gespräch mit dem Publikum ließ sich Seiler entlocken, dass es einen Fortsetzungsroman geben wird. Auf ein Wiedersehen mit dem Autor in der »Andreasstraße« darf die Leserschaft also hoffen.

Eine Lesung in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und Herbstlese e.V.

KROKODIL IM NACKEN

17. UND 18. JUNI 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

Stimmen im Kopf! Von oben, von unten, in mir. Bin ich verrückt oder der andere? In der beeindruckenden und dichten Inszenierung KROKODIL IM NACKEN der *drehbühne berlin* wurde das ganze Drama – die Abgründe und Frustrationen, Demütigungen und Hoffnungen – eines in der DDR politisch Inhaftierten für die Zuschauerinnen und Zuschauer spürbar.

Die Theateraufführung basiert auf dem gleichnamigen autobiografischen Roman von Klaus Kordon, der 2003 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurde. Manfred Lenz sitzt 1972 wegen einer gescheiterten Republikflucht im Stasi-Gefängnis und soll seinem Vernehmer berichten, warum er aus der DDR fliehen wollte, warum aus ihm ein undankbarer Mensch geworden ist, der den Sozialismus verläßt und sein Heimatland mit FüÙen tritt. In einer äußerst kurzweiligen Darbietung gelang es den beiden Schauspielern, die tief sitzenden Konflikte in der Seele des Manfred Lenz aufzuzeigen. Doch halt, beide Schauspieler? Auf der Bühne, die wie eine Häftlingszelle aussah, spielte Matthias Zeeb den Gefangenen Lenz: vielschichtig und mitreißend; immer wieder im inneren Dialog versunken oder im Gespräch mit dem Vernehmer, der per

Video dem Publikum eingeblendet wurde. Erst am Schluss der Aufführung bekamen die meisten der Zuschauerinnen und Zuschauer mit, dass diese Projektion hinter ihren Rücken live gespielt wurde. Kalt, leise und herablassend agierte Lorenz Christian Köhler als Stasi-Vernehmer. Den Blick, die Gesten und die Begriffe schienen eins zu eins aus dem Handbuch der operativen Psychologie der Staatssicherheit entnommen worden zu sein. Eine großartige Performance, weil verstörend und verunsichernd.

Die drei Vorstellungen (zwei öffentliche Abendveranstaltungen und eine Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler) von KROKODIL IM NACKEN auf der »Bühne im Kubus« in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße waren ein gelungenes Experiment, sich anhand eines Theaterstücks mit der SED-Diktatur zu beschäftigen. Die Besucherinnen und Besucher werden die Vorstellungen sicher lange in Erinnerung behalten und hin und wieder Stimmen in ihren Köpfen hören.

BÜHNENBILD Jeannine Cleemen und Moritz Weisskopf

REGIE UND DRAMATURGIE Lorenz Christian Köhler und Nanda Ben Chaabane

Eine Theateraufführung der drehbühne berlin



»MACHT AUS DEM STAAT GURKENSALAT!«

30. MÄRZ 2015

GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT

Aus einer albernen Parole wird bitterer Ernst: Im Oktober 1983 zogen sechs Jugendliche durch Weimar und verzierten die Stadt im Vorfeld des Nationalfeiertags der DDR mit Graffiti. »Macht aus dem Staat Gurkensalat!« und »Neue Männer braucht das Land« sprühten sie an die kahlen Hauswände im – aus ihrer Sicht – bürgerlich-langweiligen Weimar. Spätestens von da an gerieten die Jugendlichen ins Visier der Staatssicherheit und galten von nun an als »subversive Elemente« und »Rowdys«. Was mit harmlosen Sprühereien an Hauswänden begann, endete dann im Gefängnis: Für die Graffiti-Aktion verbüßten die Jugendlichen Freiheitsstrafen zwischen fünf Monaten Haft und einem Jahr auf Bewährung in der Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit in der Andreasstraße.

Vom 30. März 2015 bis zum 1. April 2015 fand in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße das Ferienprojekt »Macht aus dem Staat Gurkensalat!« statt. In ihm setzten sich die Jugendlichen Marah, Paul und Victor während der Osterferien mit diesen Ereignissen auseinander und verarbeiteten sie unter der künstlerischen Leitung von Constanze Fuckel (IMAGO Kunst- und Designschule e.V.) in Form der Gestaltung einer Ausstellungswand für die Dauerausstellung »HAFT | DIKTATUR | REVOLUTION: Thüringen 1949 bis 1989«.

Das Ferienprojekt begann mit einem Rundgang der Jugendlichen durch die ehemalige MfS-Untersuchungshaftanstalt und heutige Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße. In der Dauerausstellung erschlossen sich die Jugendlichen Zugänge zur politischen Haft, den Haftbedingungen und -gründen. Im sich anschließenden Workshop sprachen sie mit Holm Kirsten, einem der 1983

MACHT AUS DEM STAAT GURKENSALAT! ZIERT
DIE WAND EINES AUSSTELLUNGSRAUMS IN DER
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAÙE

inhaftierten Jugendlichen, über die Graffiti. Dabei drehte sich das Gespräch mit dem Zeitzeugen nicht nur um die Tat, sondern auch um das Leben von Jugendlichen in der DDR sowie die Langeweile und Fremdbestimmung, die die sechs Freunde zu der Nacht-und-Nebel-Aktion getrieben hatte. Aus den Schilderungen Holm Kirstens entwickelten die Jugendlichen ein Konzept zur Wandgestaltung und fanden sich am zweiten Projekttag in der Kunstschule IMAGO ein, um die ersten Entwürfe zur Ergänzung der Dauerausstellung auszuarbeiten.

Am letzten Projekttag ging es dann schließlich an die konkrete Umsetzung und die Neugestaltung der Wand des Ausstellungsraums zum Thema »Jugendkultur«. Getreu der historischen Vorlage kam auch hier eine orangene Spraydose zum Einsatz. Die neu gestaltete Wand ist seitdem fester Bestandteil der Dauerausstellung in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße.



»SO NAH ... WEIT FERN«



BILDER VON CHRISTIAN STAUDINGER, GEZEIGT IN DER AUSSTELLUNG »SO NAH ... WEIT FERN«

03. OKTOBER 2014 BIS 13. JANUAR 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

Kunstaussstellung und Text von MANFRED MAY

»SO NAH ... WEIT FERN«. BILDER AUS DER HAFT-ERFAHRUNG Als künstlerischer Leiter und Kurator der Ausstellungsserie EINSCHLUSS 1 bis 3 zwischen 2005 und 2007 habe ich naturgemäß sowohl eine enge Beziehung zum Ort als auch Vorstellungen von Kunst an diesem Ort, die nicht ohne Auswirkungen auf das Ausstellungsprojekt von 2014 geblieben sind.

Von Beginn an bewegten die 2005 beteiligten Künstlerinnen und Künstler Einwände, berechnete Sorgen. Wie ist vermeidbar, einen Ort dieser Bedeutung vordergründig als Folie für eben

»Kunst«, für ein »Event« zu nutzen? Wie andererseits kann Kunst ihr autonomes Idiom im zeitgenössischen Diskurs behaupten und nicht kommentierend oder illustrierend arbeiten?

2005 – während der Arbeiten an EINSCHLUSS 1 – waren die Gedankengänge in einem vom Abriss bedrohten zentralen Ort politischer Repression in der DDR naturgemäß anders als 2014 – in einer Gedenkstätte, die sich – und dazu sollte die Ausstellung einen Teil leisten – nicht als Ort zementierter Gewissheiten, sondern als Ort des Diskurses über hier greifbar nahe Vergangenheit und ihre Ausstellungen, Einströmungen ins Heute begreift.

Mitteilungen aus dem Innenraum politischer Verfolgung in der DDR und vor allem an diesem Ort, die aber zugleich Äußerungen dazu in gegenwärtigen

künstlerischen Idiomen sind und das »Thema« des Ortes in den zeitgenössischen Diskurs stellen, das war die unverändert gültig gebliebene Absicht.

2005 schrieb ich:

Kunst an einem solchen Ort ist generell fremd. Jede individuelle Äußerung ist mit dem Zweck des Gebäudes (heute würde ich einfügen müssen: mit dem ursprünglichen Zweck des Gebäudes) unvereinbar...

Zeitgenössische Kunst – »das Heute meinen« – scheint fremd an einem Ort, der der Erinnerung dienen soll.

Die authentische Erinnerung verhält sich zunächst einmal fremd gegenüber der poetischen Annäherung »von außen«?

Die – gegenseitige – Anerkennung ist nicht selbstverständlich.

Nach ersten Sondierungen zu der geplanten Ausstellung erschien mir sehr vieles unverändert aktuell.

Während der Arbeit – im Austausch mit den Künstlerinnen und Künstlern stellte sie sich dann erneut ein: diese Intensität gemeinsamer Anstrengung. Was ich 2007 nie für möglich gehalten hatte: 2014 wurde diese Ausstellung, die Arbeit an ihr so etwas wie ein persönliches EINSCHLUSS 4.

Manfred May ist freischaffender Künstler. Der gebürtige Magdeburger lebt und arbeitet in Benshausen (Thüringen).

DIE BLAUE REIHE



12. JUNI BIS 08. JULI 2015
GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRASSE, ERFURT

»Die Porträts sind Erinnerungsspeicher. Es wurde Zeit, die Sichtbarkeit der Frauen dieser für die deutsche Geschichte so wichtigen Umbruchphase zu betonen und zu sichern. Solch ein Ansatz, Geschichtsdebatte plus künstlerische Ikonografie, ist goldrichtig. Damit wird eine Perspektivverschiebung eingeleitet, von der man hofft, dass sie weitere bildkünstlerische Fertigungen nach sich ziehen.« **Christoph Tannert, Direktor des Künstlerhauses Bethanien bei der Eröffnung am 12. Juni 2015 in der »Andreasstraße«**

Poträtausstellung und Text von GUDRUN BOÍAR

»... EIGENER RICHTUNG HERRIN SEIN«. **STARKE FRAUEN DER FRIEDLICHEN REVOLUTION'89 – DIE BLAUE REIHE** – so hieß die Ausstellung für die zwanzig im Großformat gemalten Frauenporträts, die vom 12. Juni bis 8. Juli 2015 in den Räumen der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße zu sehen war – und dies an einem besonders eindrücklichen Ort, dem ehemaligen Erfurter Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR.

Für mich ist dieses Projekt eine Hommage, eine persönliche Verneigung vor den deutschen Frauen um 1989, die maßgeblich an der politischen »Wende« der DDR und des darauf folgenden Mauerfalls beteiligt waren, die mutig in der Öffentlichkeit für demokratische Verhältnisse gekämpft haben und dadurch Ausgrenzung, Gefängnis, Beispitzelung und Zersetzung erfahren haben.

Die Idee zu diesem Ausstellungsprojekt hat eine lange Vorgeschichte: Seit einigen Jahren arbeite ich in meinem Atelier am Prenzlauer Berg, dem Ort, an dem vor allem gegen Ende der DDR die Künstlerinnen und Künstler im Untergrund arbeiteten. Das Atelier war geöffnet, während ich malte, und so lernte ich viele Menschen kennen, die mir von der Zeit erzählten, als in diesem Wohngebiet in der Raumerstraße im Osten Berlins noch alles anders war.

Dies war Motivation, mich intensiv mit der Geschichte von Ostberlin und Deutschland in der Sprache der Malerei auseinanderzusetzen. Insbesondere machte ich mich auf die Suche nach der Geschichte der Frauen in der Friedlichen Revolution – durch zahlreiche Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, mit Freundinnen und Freunden, dem Besuch von vielen Veranstaltungen

derjenigen Organisationen, die sich mit der Aufarbeitung der Geschichte der DDR befassen, durch Bücher, Fotokopien von alten Zeitungsberichten, persönlich geschriebenen Biografien, Filmmaterialien, die mir Betroffene bei ihren Besuchen im Atelier mitbrachten und durch eigene Recherchen unter anderem im Robert-Havemann-Archiv und in Internet-Archiven.

Die BLAUE REIHE steht unter der Schirmherrschaft von Marianne Birthler und entstand 2012 in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Gudrun Boíar, in Gelsenkirchen geboren, ist freischaffende Künstlerin, studierte Malerei und Grafik am Institut für Bildende Kunst und Kunsttherapie in Bochum und an der Kunstakademie in Münster. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

ANDREAS- STRAÙE UNTERWEGS

SEIT SEPTEMBER 2015

ANDREASSTRAÙE UNTERWEGS – HAFT | DIKTATUR | REVOLUTION Bernd ist rebellisch, seine kleine Schwester Monika dagegen angepasst. Bernd trägt lange Haare und spielt Gitarre in einer Rockband. Moni verbringt die Nachmittage mit ihren Freundinnen bei den Pionieren. Die Geschwister hängen aneinander, aber sie könnten unterschiedlicher nicht sein. Ihre Lebenswege driften auf dramatische Weise auseinander: Bernd versucht, aus der DDR in den Westen zu fliehen. Doch seine Flucht scheitert. Er wird in der MfS-Untersuchungshaftanstalt Andreasstraße in Erfurt eingesperrt und später freigekauft.

Erst als die Grenze zwischen Ost und West aufgeht, sehen sich Moni und Bernd wieder. Der große Bruder hat die Friedliche Revolution am Fernseher verfolgt und Moni erzählt ihm, was er alles verpasst hat. Zwei Geschwister – zwei Schicksale: Finden die beiden wieder zueinander?

Die Geschichte von Monika und Bernd basiert auf Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die als Comic in die neue Wanderausstellung der Stiftung Ettersberg eingeflossen sind. Sie knüpft inhaltlich an die Dauerausstellung »Haft | Diktatur | Revolution: Thüringen 1949 bis 1989« in der

Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße an. In Form dreier Themenräume, die wie Kuben gestaltet sind, werden schlaglichtartig ihre wesentlichen Aussagen über den Alltag in der SED-Diktatur, die politische Haft im Erfurter Stasi-Gefängnis sowie die Friedliche Revolution in Thüringen wiedergegeben. Ein Gefühl von Authentizität und Nähe vermitteln Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die den Besucherinnen und Besuchern in Form von Medienstationen präsentiert werden. Die Wanderausstellung lädt zur kritischen Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte ein und kann gerade mit dem eigens für sie neu entworfenen Comic Schülerinnen und Schülern den Zugang zum Thema DDR erleichtern.

Die Stiftung Ettersberg bietet unter der Schirmherrschaft von Dr. Babette Winter, Staatssekretärin für Europa und Kultur im Freistaat Thüringen, mit ihrer neuen Wanderausstellung »Andreasstraße unterwegs – Haft | Diktatur | Revolution« jetzt eine attraktive Möglichkeit, die einstige Erfurter Untersuchungshaftanstalt des MfS in Schulen oder öffentliche Einrichtungen zu holen. Sie wurde vom *Gestalterkollektiv basis leipzig* entworfen und am 4. September 2015 im Jugendclub Stotternheim offiziell eröffnet.



MEDIAGUIDE »ORTE DER FRIEDLICHEN REVOLUTION«

SEIT 04. DEZEMBER 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

MEDIAGUIDE »ORTE DER FRIEDLICHEN REVOLUTION IN ERFURT« Zum 25. Jubiläum der Friedlichen Revolution gestalteten die Stiftung Ettersberg und die Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. eine neuartige Stadtführung zu Erfurter Stätten des demokratischen Widerstands gegen die SED-Diktatur. Anlässlich des 25. Jahrestags der Besetzung der Erfurter MfS-Bezirksverwaltung präsentierte Dr. Jochen Voit am 4. Dezember 2014 in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße der Öffentlichkeit eine Vorabversion des virtuellen Rundgangs.

Vom ersten Friedensgebet bis zur ersten Stasi-Besetzung – der multimedial unterstützte Stadtrundgang »Orte der Friedlichen Revolution in Erfurt« gewährt spannende Einblicke in

die jüngste deutsche Geschichte. Er führt Besucherinnen und Besucher an Orte, an denen sich Opposition und Widerstand gegen die SED-Diktatur formierten: Zunächst trafen sich kleine Gruppen und Initiativen, die für Friedens- und Umweltthemen stritten oder sich für Frauenrechte einsetzten, in kirchlichen Räumen und Privatwohnungen. Der Widerstand wuchs, bedächtig und gewaltfrei. Als im Herbst 1989 Menschen in der ganzen DDR massenhaft für Freiheit demonstrierten, wurden Kirchen und Straßen, Treppenstufen und öffentliche Plätze zu Orten lebendiger Demokratie. Diese Entwicklung zeichnen ehemalige Akteure der Bürgerbewegung in der DDR nach.

Als virtuelle Stadtführer agieren Barbara und Matthias Sengewald, heute im Vorstand der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. Unterstützt werden sie dabei von verschiedenen anderen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die an den ein-



VIELE MENSCHEN FANDEN SICH AM 4. DEZEMBER 2014 IN DER GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAÙE EIN

zelnen Stationen des Rundgangs als Interview-Partner auf dem Mediaguide in Erscheinung treten.

Der Rundgang beginnt und endet an der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße. Die Tour umfasst zehn Stationen: darunter die Lorenzkirche, in der 1978 das erste Friedensgebet in der DDR stattfand, sowie die ehemalige Stasi-Zentrale, welche 1989 als erste MfS-Bezirksverwaltung von couragierten Menschen besetzt wurde. Die Führung dauert, je nach Gehgeschwindigkeit, 70 bis 80 Minuten. Für drei Euro können sich Besucherinnen und Besucher den Mediaguide mit dem Stadtrundgang am Infotresen in der Gedenkstätte ausleihen. Der Rundgang ist sowohl für Einzelpersonen als auch für Gruppen geeignet. Er richtet sich an Personen ab 14 Jahre. Für Menschen, denen es schwerfällt, sich in der Erfurter Altstadt selbstständig fortzubewegen, wird der Rundgang als barrierefreie Version in Form eines

25-minütigen Kurzfilms im Kubus der Gedenk- und Bildungsstätte angeboten.

TITEL Orte der Friedlichen Revolution in Erfurt. Vom ersten Friedensgebet zur ersten Stasi-Besetzung. Stadtrundgang mit Mediaguide in zehn Stationen

KONZEPT Barbara und Matthias Sengewald, Dr. Jochen Voit

REGIE Dr. Jochen Voit

KAMERA UND SCHNITT Christopher Fink

KAMERA- UND TONASSISTENZ Michael Kirsten

PRODUKTIONSASSISTENZ Simon Winnemöller, Felix Mayer

PRODUKTION Stiftung Ettersberg, 2014/2015

Ein multimedialer Stadtrundgang in Kooperation mit der Gesellschaft für Zeitgeschichte e.V. und gefördert durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

12. SCHÜLER- WETTBEWERB



23. JUNI 2015 GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRASSE, ERFURT

Festlich ging es im Juni in der »Andreasstraße« zu: Bereits zum 12. Mal wurden Thüringer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten für ihre hervorragenden Arbeiten im Seminarfach zum Themenfeld »Diktaturerfahrung und demokratische Umbrüche in Deutschland und Europa« ausgezeichnet.

Ziel des seit 2004 bestehenden Schülerwettbewerbs ist es, junge Menschen anzuregen und zu ermutigen, sich mit den beiden deutschen Diktaturen, mit Widerstand und Opposition sowie mit anderen west- oder osteuropäischen Gewaltherrschaften vor bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg auseinanderzusetzen. Damit leistet die Stiftung einen wichtigen Beitrag zum Ge-

schichtsbewusstsein und bietet der jüngeren Generation eine wichtige Orientierungshilfe in der Demokratie. Seit dem Start haben weit über 1.000 Schülerinnen und Schüler an dem Stiftungswettbewerb teilgenommen. Aus 30 eingereichten Seminarfacharbeiten ermittelte die Jury unter Vorsitz des Erfurter Historikers Prof. Dr. Gunther Mai die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger.

Stiftungsvorsitzender PD Dr. Jörg Ganzenmüller und die Thüringer Bildungsministerin Dr. Birgit Klaubert, die als Schirmherrin des Wettbewerbs die Urkunden und die Preisgelder überreichte, zeigten sich in ihren Reden tief beeindruckt von den Ergebnissen der Schülerarbeiten. Im Anschluss an die Festrede der Ministerin folgte der eigentliche Höhepunkt des Nachmittages, die Preisverleihung. Die Gewinner des mit 1.000 Euro dotierten Preises kamen vom Friedrich-Schil-

ler-Gymnasium in Weimar. Mit Ihrer Arbeit **Architektur im Dienste der Diktatur – Was Weimar erspart blieb! Der NS-Verwaltungskomplex an der Ilm** haben die Schüler Gregor Gindlin und Julian Schmitz-Riol einen »spannenden Beitrag zur Architektur- und Stadtgeschichte« geleistet, der mit großer Wahrscheinlichkeit »weitere Forschung nach sich ziehen wird«, so das einhellige positive Urteil der Jury.

Das zweite, in einer Höhe von 750 Euro dotierte und von der Sparkasse Mittelthüringen gesponserte Preisgeld teilten sich Jane Kim, Lara Kuhn und Leon Vandreike vom Goethegymnasium in Weimar mit ihrer Arbeit **Eine vergleichend analytische Betrachtung von Bildungspolitik und Erinnerungskultur in Bezug auf den Nationalsozialismus im geteilten Deutschland mit Blick auf die heutige Entwicklung**. In ihrer Begründung lobte die Jury das »außergewöhnlich hohe

Reflexionsniveau« der Autoren und die »überzeugenden Ergebnisse«, die diese präsentieren.

Mit dem dritten Geldpreis in Höhe von 500 Euro wurde die Arbeit **Kunst am Bau in der DDR – »Ist das Kunst oder kann das weg?« Sind sozialistische Werke der Kunst am Bau denkmalwürdig?** der Schüler Simon Hildebrand, Felix Mattheis und Paul Schwarzensteiner von der Bergschule St. Elisabeth Heilbad Heiligenstadt ausgezeichnet. Die Jury überzeugte der »differenzierte Umgang mit einem Problem, das keine eindeutigen Antworten zulässt.«

Zusätzlich zu den Hauptpreisen wurden folgende fünf Arbeiten mit einem Sonderpreis in Höhe von je 250 Euro von der Jury ausgezeichnet:



PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER DES 12. SCHÜLERWETTBEWERBS MIT DER THÜRINGER BILDUNGS MINISTERIN DR. BIRGIT KLAUBERT (4 V.R.) UND DEM VORSTANDSVORSITZENDEN PD. DR. JÖRG GANZENMÜLLER (2 V.R.)

25 JAHRE NACH DER WIEDERVEREINIGUNG – WIE GROß SIND DIE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN OST- UND WESTDEUTSCHLAND TATSÄCHLICH?

TEILNEHMENDE Tim Fischer, Johannes Fuchs, Silas Schmidt

SCHULE Philipp-Melanchthon-Gymnasium Gerstungen

DER EINFLUSS DER NATIONALSOZIALISTISCHEN IDEOLOGIE AUF DIE SCHULPOLITIK IN DER ZEIT VON 1933-1945 – DARGESTELLT AM BEISPIEL DER KLOSTERSCHULE ROßLEBEN

TEILNEHMENDE Julia Bernhardt, Annemarie Rosenstock, Luisa Straßburger, Swen Wähler

SCHULE Klosterschule Roßleben

STOLPERSTEINE – RECHERCHE ZU ZWEI JÜDISCHEN FAMILIEN SONDRERSHAUSENS

TEILNEHMENDE Justin Bohr, Lukas Hohm, Maximilian Philipp, Henry Werner

SCHULE Geschwister-Scholl-Gymnasium Sondershausen

VERGLEICH VON DREI MANIPULATIONSEXPERIMENTEN MIT GEHORSAM, GEMEINSCHAFT UND SOZIALER ROLLE IM NATIONALSOZIALISMUS

TEILNEHMENDE Pauline Tschakert, Lisett Worms, Elisabeth Schwarz

SCHULE Goethegymnasium Weimar

VERGLEICHENDE ANALYSE MEDIZINISCHER STUDIEN UND VERSUCHE AM MENSCHEN AUF DER GRUNDLAGE AUSGEWÄHLTER BEISPIELE AUS GESCHICHTE UND GEGENWART MIT BEZUG AUF DAS MENSCHENBILD DER JEWEILIGEN ZEIT

TEILNEHMENDE Miriam Mosafer, Gitte Rottleb, Cora Waskow

SCHULE Goethegymnasium Weimar

Für die angemessene musikalische Umrahmung sorgte der Klarinetttist Julius Ockert von der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar. Im Anschluss an die Preisverleihung konnten die zahlreichen Gäste bei einem kleinen Umtrunk den unvergesslichen Nachmittag in der »Andreasstraße« ausklingen lassen.

2. BÜRGERFEST DES THÜRINGER GESCHICHTS- VERBUNDES



04. JULI 2015

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

**BÜRGERFEST ZUM 25. JAHRESTAG DER WIEDER-
VEREINIGUNG** Das Jahr 1990 war ein turbulentes Jahr voller Zuversicht und Enttäuschungen. In der DDR fanden erstmals freie Wahlen statt, und die Menschen sehnten sich nach einer schnellen Vereinigung mit der Bundesrepublik. Ein nicht einfacher Weg mit vielen Veränderungen lag vor ihnen, und dennoch »wuchs zusammen, was zusammen gehört«, wie der frühere Bundeskanzler Willy Brandt den Mauerfall am 9. November 1989 einst prognostizierte. Um nach 25 Jahren an diese aufregende Zeit zu erinnern und mit Thüringer Bürgerinnen und Bürgern die Wiedervereinigung zu feiern, veranstalteten die Thüringer Vereine und Institutionen, die der Aufarbeitung der SED-Diktatur verpflichtet sind und sich wie die

Stiftung Ettersberg im Thüringer Geschichtsverband zusammengeschlossen haben, ihr zweites Bürgerfest – diesmal unter dem Motto »Auf dem Weg zur Einheit«.

Nach der festlichen Eröffnung durch die Thüringer Staatssekretärin für Europa und Kultur, Dr. Babette Winter, und den Erfurter Oberbürgermeister Andreas Bausewein bot sich den Vereinen, Gedenkstätten, Grenzlandmuseen, Archiven, dem Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Landeszentrale für politische Bildung die Gelegenheit, den Bürgerinnen und Bürgern ihre Arbeit und Projekte vorzustellen und mit diesen ins Gespräch zu kommen. Höhepunkt war die Podiumsdiskussion »Das Jahr 1990: Von der Revolution zur Einheit«, die das »wunderbare Jahr der Anarchie« in den Fokus rückte. Ulrike Poppe, DDR-Bürgerrechtlerin und Brandenburger Landesbeauftragte zur

Aufarbeitung der Folgen kommunistischer Diktatur, sah in den Jahren 1989/90 die wichtigste Zeit in ihrem Leben: Herrschaftsstrukturen, die man für unveränderbar gehalten hatte, lösten sich quasi über Nacht auf. Für Poppe speiste sich dieser gesellschaftliche Wandel aus einer ungeheuren Kraft und Lebensfreude der Akteure, zugleich kritisierte sie aber das rasante Tempo des staatlichen Einigungsprozesses.

Auch der ehemalige Thüringer Finanzminister und heutige Oberbürgermeister von Nordhausen Dr. Klaus Zeh, der Autor und damalige Punker Tino Hunger sowie der einstige Betriebsrat bei Carl Zeiss in Jena, Jürgen Dömel, sprachen über ihre Träume, Hoffnungen, Enttäuschungen und Entscheidungen in dieser Zeit des Umbruchs. Alle waren sich darin einig, dass das Jahr 1989/90 große Unsicherheit mit sich brachte, aber auch eine aufregende und erhebende Zeit gewesen

sei. Die Menschen hätten durch ihre Utopien und neuen Lebensentwürfe begonnen, sich vom Einparteiensstaat zu emanzipieren.

Ein buntes Kinderprogramm und Führungen durch die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße boten den ganzen Tag über ein abwechslungsreiches Programm. Seinen musikalischen Abschluss fand das Bürgerfest mit der Weimarer Band Friling, die mit einer sommerlichen Mischung aus Gypsy, Jazz und elektronischer Musik besonders die Jüngeren zum Tanzen und ins Schwitzen brachte.

*Kofinanzierung: Thüringer Staatskanzlei, Erfurt
Thüringer Landeshauptstadt, Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Sparkasse Mittelthüringen, OFB Projektentwicklung, NUMA – Die Nudelmacher*

DIE GRUPPE UM JOCHEN BOCK

LAUFZEIT 2015 BIS 2017

**GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE
ANDREASSTRAÙE, ERFURT**

JUGENDWIDERSTAND IM NATIONALSOZIALISTISCHEN ERFURT AM BEISPIEL DER GRUPPE UM JOCHEN BOCK Widerständiges Verhalten von Jugendlichen gegen das NS-Regime existierte in unterschiedlichsten Formen und Ausprägungen. Zu den bekanntesten jugendlichen Widerstandsgruppen gehörten sicherlich die in München und Süddeutschland operierende Gruppe »WeiÙe Rose« um die Geschwister Scholl oder die vor allem im Rheinland und im Ruhrgebiet agierenden »Edelweißpiraten«.

Über jugendlichen Widerstand gegen das NS-Regime im Raum Erfurt ist hingegen nur wenig bekannt. Um dieses Thema näher zu untersuchen und insbesondere für die historisch-politische Bildungsarbeit nutzbar zu machen, entschlossen sich die Stiftung Ettersberg, der Erinnerungsort

Topf & Söhne, die Universität Erfurt und das Landesbüro Thüringen der Friedrich-Ebert-Stiftung ein Kooperationsprojekt durchzuführen.

Im Mittelpunkt dieses dreijährigen Forschungs- und Public History-Projekts steht die Widerstandsgruppe um Jochen Bock: Fünf Erfurter Handelsschüler stellten Flugblätter gegen Hitler her, schrieben Antikriegsparolen auf Schutzhütten im Steigerwald und wurden schließlich 1943 von der Gestapo verhaftet und im Gefängnis in der Andreasstraße, der heutigen Gedenk- und Bildungsstätte, inhaftiert.

Unter der Koordination von Dr. Jochen Voit (Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße), Prof. Dr. Christiane Kuller (Universität Erfurt) und PD Dr. Annegret Schüle (Erinnerungsort Topf & Söhne) wurde 2015 gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden mit der Umsetzung der ersten Projektphase begonnen. Diese beinhaltet umfangreiche



DREHARBEITEN ZUM FILM **NIEDER MIT HITLER** ÜBER DIE NS-WIDERSTANDSGRUPPE UM JOCHEN BOCK

Rechercharbeiten zur Erfurter NS-Geschichte und zum Thema Jugendwiderstand, biografische Archivrecherchen sowie die Produktion eines dokumentarischen Kurzfilms über die Gruppe um Jochen Bock. Unterstützt wird das Projekt durch Zeitzeugen.

Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse in Form eines Sammelbandes, die Durchführung einer gemeinsamen wissenschaftlichen Tagung und die Entwicklung eines Drehbuchs für eine Graphic Novel sind für 2016 geplant. Den Abschluss des Projekts 2017 bildet die Fertigstellung der Graphic Novel als pädagogisches Begleitmaterial sowie Lehrerfortbildungen, um das Thema in die Schulen zu tragen.

Ein Forschungs- und Public History-Projekt in Kooperation mit der Landeshauptstadt Erfurt/Erinnerungsort Topf & Söhne, der Universität Erfurt und dem Landesbüro Thüringen der Friedrich-Ebert-Stiftung

»Hinsichtlich der Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur ist die Stiftung Ettersberg mit der ›Andreasstraße‹ als beispielgebendem Gedenk-, Erinnerungs- und Lernort zu einer Standardsetzenden Bildungs- und Forschungseinrichtung geworden, deren Kompetenz zu nutzen, ich gern empfehle.«

Franz-Josef Schlichting

Leiter der Landeszentrale für politische Bildung
Thüringen, Vorsitzender des Beirats für Aufarbeitung
der Stiftung Ettersberg



»Die Folgen von Diktaturen wirken in den Köpfen und Herzen der Menschen weiter - wie das gegenwärtige gemeinsame als auch das gegeneinander gerichtete Handeln der Europäerinnen und Europäer zeigt. Diese Entwicklung zu begleiten und kritisch zu kommentieren ist Aufgabe der Stiftung Ettersberg.«

Prof. Dr. Silke Satjukow

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Mitglied des
Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Ettersberg



PUBLIKATIONEN

NEU- ERSCHEINUNGEN



1. SCHRIFTENREIHEN

EUROPÄISCHE DIKTATUREN UND IHRE ÜBERWINDUNG. SCHRIFTEN DER STIFTUNG ETTERSBERG, Böhlau Verlag: Köln, Weimar, Wien

Hans-Joachim Veen (Hg.): Das Bild der DDR in Literatur, Film und Internet. 25 Jahre Erinnerung und Deutung (Bd. 21). Köln, Weimar, Wien 2015.

Hans-Joachim Veen, Volkhart Knigge (Hg.): Denkmäler demokratischer Umbrüche nach 1945 (Bd. 20). Köln, Weimar, Wien 2014.

AUFARBEITUNG KOMPAKT

Hans-Joachim Veen, Peter Wurschi (Hg.): »Es lag was in der Luft ...« Die Besetzung der Bezirksverwaltungen des MfS/AfNS in Erfurt, Suhl und Gera (Bd. 8). Weimar 2014.

Hans-Joachim Veen, Franz-Josef Schlichting (Hg.): Von der Urkatastrophe Europas bis zur Wiedervereinigung Deutschlands – Etappen deutscher Zeitgeschichte 1914 bis 1990 (Bd. 7). Weimar 2014.

2. WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN DER MITARBEITER

JÖRG GANZENMÜLLER

Sowjetunion – Aufbruch und Stagnation in einem zerstörten Land, in: Deutsches Historisches Museum (Hg.): 1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg. Berlin 2015, S. 194–208.

Hungerpolitik als Problemlösungsstrategie: Der Entscheidungsprozess zur Blockade Leningrads und zur Vernichtung seiner Zivilbevölkerung, in: Babette Quinkert, Jörg Morré (Hg.): Deutsche Besetzung in der Sowjetunion 1941–1944. Vernichtungskrieg – Reaktionen – Erinnerung. Paderborn 2014, S. 34–53.

Exkulpation und Identitätsstiftung. Der Gulag in der russischen Erinnerungskultur, in: Jörg Ganzenmüller, Raphael Utz (Hg.): Sowjetische Verbrechen und russische Erinnerung. Ort – Akteure – Deutungen (Schriften des Imre Kertész Kollegs, Bd. 4). München 2014, S. 1–30.

MANUEL LEPPERT

Schweigen oder Sprechen – Wie wir mit Geschichte umgehen (hg. mit Annegret Schüle, Solveig Negelen und Peter Wurschi). Weimar, Erfurt 2015.

Braucht die Demokratie Denkmäler? Bericht zur Abschlussdiskussion des 12. Internationalen Symposiums der Stiftung Ettersberg, in: Hans-Joachim Veen, Volkhart Knigge (Hg.): Denkmäler demokratischer Umbrüche nach 1945 (Europäische Diktaturen und ihre Überwindung. Schriften der Stiftung Ettersberg, Bd. 20). Köln, Weimar, Wien 2014.

PETER WURSCHI

Schweigen oder Sprechen – Wie wir mit Geschichte umgehen (hg. mit Annegret Schüle, Solveig Negelen und Manuel Leppert). Weimar, Erfurt 2015.

Jungsein in der DDR (Broschüre der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen), Erfurt 2014.

Der Sturm auf die »Burg«. Die Besetzung der Bezirksverwaltung des MfS/AfNS in Suhl, in: Hans-Joachim Veen, Peter Wurschi (Hg.): »Es lag was in der Luft ...« Die Besetzung der Bezirksverwaltungen des MfS/AfNS in Erfurt, Suhl und Gera (Aufarbeitung Kompakt, Bd. 8). Weimar 2014.

3. PÄDAGOGISCHE PUBLIKATIONEN

Andreasstraße für Kinder. Das Mitmachbuch zur Ausstellung (hg. von der Stiftung Ettersberg). Erfurt 2015.

Schüler/innen erleben DDR-Geschichte. Die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt, in: Die Reise in die Vergangenheit. Ausgabe für Thüringen: 9./10. Schuljahr (Schülerband hg. von Hans Ebeling und Wolfgang Birkenfeld). Braunschweig 2015, S. 190–191.

»Mich freut besonders, dass wir auch junge Menschen mit unserer Arbeit erreichen: Inzwischen haben schon mehr als 1.000 Thüringer Abiturientinnen und Abiturienten an unserem Schülerwettbewerb teilgenommen und beeindruckende Beispiele historischer Spurensuche vor Ort geliefert.«

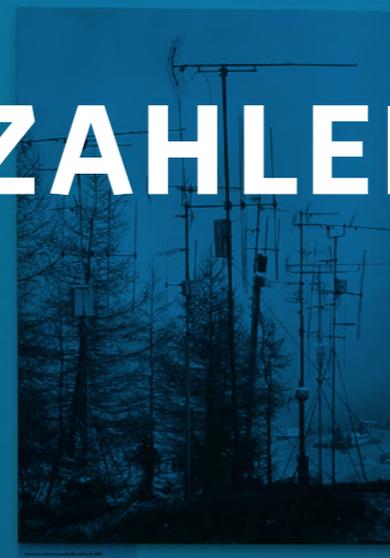
Daniela Frölich M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der
Stiftung Ettersberg



»Wir schwingen in der ›Andreasstraße‹ nicht die Betroffenheitskeule. Besucherinnen und Besucher sagen, dass wir einen frischen und neuen Ton im Konzert der Gedenkstätten anschlagen. Das liegt auch an unseren Medienstationen, wo Zeitzeuginnen und Zeitzeugen von Repression und von Revolution erzählen.«

Dr. Jochen Voit
Leiter der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

ZAHLEN



130

DATEN UND FAKTEN

VOM 01. OKTOBER 2014 BIS 31. OKTOBER 2015

- 45** VERANSTALTUNGEN IM KUBUS
- 439** FÜHRUNGEN
- 73** ZEITZEUGENGESPRÄCHE
- 36** PROJEKTTAGE

REGELMÄßIG WIRD ÜBER DIE VERANSTALTUNGEN BERICHTET.

14

DAS IST DIE ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN IN DER STIFTUNG ETTERSBERG (ENDE 2015)

40

MEDIAGUIDES

STEHEN DEN BESUCHERINNEN UND BESUCHERN ZUR VERFÜGUNG. DIESE KÖNNEN DEUTSCH, ENGLISCH UND DEN STADTRUNDGANG »ORTE DER FRIEDLICHEN REVOLUTION«.

STIFTUNG ETTERSBERG

4.650

PUBLIKATIONEN (BÜCHER, ZEITSCHRIFTEN, TON- UND FILMTRÄGER) UMFASST DIE PRÄSENZBIBLIOTHEK DER STIFTUNG ETTERSBERG.

21.647

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

WAREN ZWISCHEN DEM 01. OKTOBER 2014 UND DEM 31. OKTOBER 2015 IN DER ANDREASSTRAßE.

131

2

NEUE BUNDESFREIWILLIGE HABEN AM 01. SEPTEMBER 2015 IN DER GEDENK- UND BILDUNGSSTÄTTE ANDREASSTRAßE ANGEFANGEN.

44 SEITEN

ANDREASSTRAßE FÜR KINDER. DAS MITMACHBUCH ERKLÄRT DEN JÜNGSTEN GÄSTEN DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN DEMOKRATIE UND DIKTATUR.

110 STUNDEN

MIT INTERVIEWS UMFASST DAS ZEITZEUGENARCHIV.

322

PROJEKT- UND SEMINARFACHARBEITEN VON INSGESAMT 1.009 SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DES FREISTAATS THÜRINGEN WURDEN SEIT BESTEHEN DES SCHÜLERWETTBEWERBS 2004 BEI DER STIFTUNG ETTERSBERG EINGEREICHT.

253

OBJEKTE UMFASST DIE SAMMLUNG ANDREASSTRAßE.

21 MEDIENSTATIONEN

SIND FEST IN DIE DAUERAUSSTELLUNG INTEGRIERT.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Stiftung Ettersberg
vertreten durch PD Dr. Jörg Ganzenmüller

TEXTE

Stiftung Ettersberg
(sofern an entsprechender Stelle nicht anders
angegeben)

REDAKTION

Manuel Leppert, Kathrin Schunke

REDAKTIONSSCHLUSS

31. Oktober 2015

KORREKTORAT

Daniela Frölich, Anne-Kathrin Gatzke,
Kathrin Schunke

SCHLUSSKORREKTUR

Anita Grabovac, Manuel Leppert

KONZEPTION & GESTALTUNG

Anita Grabovac

DRUCK

Waissraum Druck- und Veredelungsmanufaktur
auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt

KONTAKT

STIFTUNG ETTERSBERG
Europäische Diktaturforschung
Aufarbeitung der SED-Diktatur
Gedenkstätte Andreasstraße

Jenaer Str. 4
D - 99425 Weimar

Fon + 49 (3643) 49 75-0
Fax + 49 (3643) 49 75-22
weimar@stiftung-ettersberg.de
www.stiftung-ettersberg.de

ERSCHEINUNGSORT UND -JAHR

Weimar 2015

BILD- UND NUTZUNGSRECHTE

Alle Bild- und Nutzungsrechte liegen bei der
Stiftung Ettersberg, sofern hier nicht anders
vermerkt:

S. 5, 16 (oben), 26 (oben), 27, 35-39, 42, 113, 125

STIFTUNG ETTERSBERG, ANITA GRABOVAC

S. 16 (unten)

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG

S. 8-9, 91, 92, 117, 118-119, 124 (oben), 128 (unten)

STIFTUNG ETTERSBERG, HOLGER JOHN

S. 12-13, 17, 20, 43

STIFTUNG ETTERSBERG, CLAUS BACH

S. 23

STIFTUNG ETTERSBERG, MAIK SCHUCK

S. 26 (unten), 31, 41,

STIFTUNG ETTERSBERG, NORMAN HERA

S. 47

DEUTSCHE GESELLSCHAFT E.V.

S. 57 (links)

MATTHIAS SENGEWALD

S. 60

STIFTUNG ETTERSBERG, SANDRA BACH

S. 62 (links), 105

DREHBÜHNE BERLIN, MORITZ WEISSKOPF

S. 64

STIFTUNG ETTERSBERG, WERKRAUM MEDIA

S. 73, 103

HOLGER JOHN

S. 79, 121

STIFTUNG ETTERSBERG, MATTHIAS F. SCHMIDT

S. 83 (links)

THÜRINGER LANDTAG

S. 97

STADTVERWALTUNG ERFURT

S. 111

GU DRUN BOĀR

S. 124 (unten)

SILKE SATJUKOW (PRIVATBESITZ)

S. 129

STIFTUNG ETTERSBERG, CLAUS BACH,

DARAUF ABGEBILDETES FOTO: SIEGHARD LIEBE

STIFTUNG ETTERSBERG

Europäische Diktaturforschung
Aufarbeitung der SED-Diktatur
Gedenkstätte Andreasstraße

Jenaer Str. 4
D - 99425 Weimar

weimar@stiftung-ettersberg.de

www.stiftung-ettersberg.de

Fon + 49 (3643) 4975-0

Fax + 49 (3643) 4975-22